

Lucy Potter-Black

# **Lucy Mayfaire und der Gefangene von Askaban**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# **Inhaltsangabe**

Lucy ist kaum wieder in Hogwarts, als sie auch schon mit Geheimnissen überschüttet wird. Ihr Vater, Sirius Black, ist aus Askaban ausgebrochen. Doch dahinter steckt noch viel mehr.

## **Vorwort**

# Inhaltsverzeichnis

1. 1.Kapitel
2. 2.Kapitel
3. 3.Kapitel
4. 4.Kapitel
5. 5.Kapitel
6. 6.Kapitel
7. 7.Kapitel
8. 8.Kapitel
9. 9.Kapitel
10. 10.Kapitel
11. 11.Kapitel
12. 12.Kapitel
13. 13.Kapitel
14. 14.Kapitel
15. 15.Kapitel
16. 16.Kapitel
17. 17.Kapitel
18. 18.Kapitel
19. 19.Kapitel
20. 20.Kapitel

# 1.Kapitel

*So, da bin ich wieder. Hoffentlich hat diese FF mehr Erfolg.*

## 1.Kapitel

Die Sommerferien kamen für Lucy sehr lang vor. Aber auch nur weil Patrick jeden Tag bei ihr war. Doch nun war Lucy alleine in ihrem Zimmer und las einen Brief den Sammy ihr von Ginny gebracht hatte. Dabei war ein Zeitungsfoto wo die gesamte Familie Weasley darauf zu sehen war. Lucy hatte nun endlich mal die Gelegenheit gehabt den Brief zu öffnen.

Gerade als sie zu Ende gelesen hatte, klopfte es an ihren Fenster. Sie blickte auf und sah Patrick auf dem Baum vor ihrem Fenster hocken. Sie stand auf, ging zum Fenster und öffnete es. „Hat ja lange gedauert“, wunderte sie sich.

„Sorry, aber Daniel hatte noch etwas mit mir zu besprechen“, sagte er, während er in ihr Zimmer kletterte.

„Und was gab es wichtiges?“, fragte sie, während sie das Fenster schloss.

„Nun ja...Harry ist nur vom Ligusterweg abgehauen“, antwortete er.

Erschrocken drehte Lucy sich zu ihm um. „Er ist was?“, fragte sie.

„Mach dir keine Sorgen. Daniel will sich darum kümmern.“, antwortete er.

„Und wieso ist er abgehauen?“, fragte sie.

„Soweit wie ich mitbekommen habe hat er seine Tante aufgeblasen.“, antwortete er.

Lucy biss sich auf die Unterlippe um ja nicht laut los zu lachen. Gedanklich zählte sie bis zehn und versuchte dann ein ernstes Gesicht zu machen. „Aber droht ihm dann nicht der Schulverweis?“, fragte sie.

„Ich denke Fudge würde ihn lieber sicher in Hogwarts haben“, antwortete er.

„Wieso?“, fragte sie.

„Äh...gar nichts“, antwortete er.

„Erzähl keinen Blödsinn. Ich weiß dass du mir da etwas verheimlichst.“, sagte sie.

Patrick trat nun nervös von einem Fuß auf den anderen. „Setz dich“, bat er und deutete auf das Bett.

Lucy nahm zögerlich Platz. „Was weißt du über Sirius Black?“, fragte er.

Sie überlegte kurz. „Nichts“, antwortete sie.

„Nun er ist aus Askaban geflohen“, sagte er.

„Und was hat das mit Harry zu tun?“, fragte sie.

„Vor dreizehn Jahren als James und Lily starben, haben sie sich vorher versteckt. Nur wenige wussten wo sie waren. Einer von ihnen war Sirius Black.“, erzählte er. „Er hatte auch einen seiner Freunde verraten. Peter Pettigrew. Und nun ja...er ist Harrys Pate.“, erklärte er und wiederholte den letzten Satz ganz leise.

„Das ist doch wohl nicht dein ernst?“, fragte sie.

„Eigentlich ist da noch etwas“, antwortete er.

„Und das wäre?“, fragte sie.

„Es geht das Gerücht rum dass er aus Askaban geflohen ist weil er Harry finden und töten möchte.“, antwortete er. „Aber um ehrlich zu sein gibt es da noch ein kleines bisschen mehr“, sagte er.

„Was gibt es denn da noch? Ist er vielleicht mein Vater?“, regte sie sich auf. Doch dann sah sie sein Gesicht und sank geschockt auf das Bett.

Patrick setzte sich neben sie und nahm ihre Hand. „Lucy, Harry darf von all dem nichts wissen“, sagte er.

Sie schaute wütend zu ihm auf. „Ich werde ihn nicht anlügen“, entgegnete sie.

„Bitte Lucy, bitte sag es ihm nicht“, bat er.

Sie rollte genervt mit den Augenbrauen. „Wenn er die Wahrheit raus findet und er dann nicht mehr mit mir redet, mach ich dich dafür verantwortlich.“, warnte sie ihn vor.

„Ich denke damit kann ich leben“, sagte er.

Harry setzte sich auf den Bordstein eines Fußweges. Noch merkte er nicht dass er beobachtet wurde. Erst als er in einer Garageneinfahrt einen Schatten entdeckte, stand er auf und holte seinen Zauberstab hervor. In

diesen Moment sprang Daniel direkt vor seine Füße. „Hast du sie nicht mehr alle! Du das Ding weg bevor es noch ein Muggel sieht.“, ermahnte er Harry.

In diesen Moment war ein Hupen zu hören und ein blauer Doppelstockbus war erschienen. Aus dem Bus stieg ein pickeliger junger Mann. „Willkommen im Fahrenen Ritte, den Not-transporter für gestrandete Hexen und Zauberer. Mein Name ist Stan Shunpike und ich bin auf der heutigen Fahrt ihr Schaffner.“, las er von einer Karte ab.

„Hier“, sagte Daniel und reichte ihm zwölf Galleonen. Er zog Harry mit in den Bus. „Was hast du dir eigentlich dabei gedacht?“, fragte er, nach-dem Stan an ihnen vorbei gegangen war.

„Ich wollte einfach nur weg“, antwortete Harry.

„Das meine ich nicht. Wieso hast du sie aufgeblasen?“, fragte Daniel.

„Sie hat meinen Vater beleidigt, da hab ich die Kontrolle verloren.“, antwortete er. „Ich wundere mich nur dass sie mir noch keinen Schulverweis geschickt haben.“, sagte er.

„Das wundere ich mich auch“, sagte Daniel. Er holte den aktuellen Tagespropheten heraus und schlug ihn auf.

„Dieser Mann dort“, sagte Harry. „Er war auch in den Muggelnachrichten“, erzählte er.

Daniel schaute auf die Titelseite. „Hm...kann schon sein“, sagte er nur.

„Wer ist das?“, fragte Harry.

„Sirius Black“, antwortete er.

„Wieso war er in Askaban?“, fragte Harry.

„War ein Gefolgsmann von Voldemort gewesen“, antwortete er. „Jetzt leg dich am besten etwas hin“, sagte er. Harry sagte kein Wort mehr.

Als Lucy am nächsten Morgen erwachte, war ihre Bettseite leer. Doch als sie angezogen in die Küche kam, stand Patrick am Herd und unterhielt sich mit Anna.

„Guten Morgen Lucy“, begrüßte er sie. „Ich mach eine Frittata, möchtest du?“, fragte er.

„Gern“, antwortete sie, setzte sich neben Anna und goss sich Orangensaft ein.

„Lucy Liebes, Patrick hat mir eben berichtet dass ihr uns etwas früher verlassen werdet.“, erzählte Anna.

Verwundert blickte sie zu Patrick rüber. „Hattest du mir nicht gesagt dass es Ginny nicht besonders gut ginge“, erinnerte er sie und sah sie eindringlich an.

„Ach ja richtig, hab ich gar nicht mehr daran gedacht“, sagte sie.

„Hier lass es dir schmecken“, sagte er und stellte ihr einen Teller mit einer Frittata hin. Sie roch die Tomaten und den Käse heraus. Außerdem Ore-gano.

„Sagen sie mal Patrick, wo haben sie so gut kochen gelernt?“, fragte Anna.

„Kochen ist mein Hobby“, antwortete er. „Außer-dem habe ich viele Jahre mit meinem Bruder in Italien gelebt.“, erzählte er.

„Oh, wie nett. Und in welcher Gegend?“, fragte sie.

„In verschiedenen Orten. Zum Beispiel Rom und Venedig.“, antwortete er.

„Also, diese Frittata ist jedenfalls exzellent“, fand Lucy.

„Freut mich dass es dir schmeckt“, sagte er.

„Nun wann wollt ihr beide aufbrechen?“, fragte Anna.

„Sobald Lucy ihre Koffer gepackt hat“, antwor-tete er.

„Okay, dann werde ich mich mal beeilen“, sagte Lucy.

„Nein, iss ruhig auf“, sagte er.

Lucy war gegen Mittag fertig mit packen. „Bist du soweit?“, fragte Patrick, nachdem Lucy sich von Anna und Paul verabschiedet hatte.

„Erst wenn du mir sagst wo wir hingehen?“, fragte sie.

„Wir gehen zum Tropfenden Kessel“, antwortete er.

„Und was wollen wir da?“, fragte sie.

„Harry soll dort bleiben bis die Ferien zu Ende sind. Ich dachte mir dass du ihm Gesellschaft leis-ten könntest.“, antwortete er. „Darf ich dir mal noch einen von meinen Vampirfähigkeiten zei-gen?“, fragte er.

„Was hast du den noch für Fähigkeiten?“, fragte sie.

„Lass dich überraschen“, antwortete er und hockte sich hin, damit sie auf seinen Rücken klettern konnte.

„Vertraust du mir?“, fragte er.

„Ja“, antwortete sie.

„Okay, dann halt dich gut fest“, bat er.

Sie klammerte ihre Arme fester um ihn. Dann spürte sie wie der Wind gegen ihr Gesicht peitschte. Patrick rannte. Er rannte schnell. Sehr schnell sogar. Und sie wunderte es sehr dass sie es genoss. Bis er schließlich in einer Seitengasse stehen blieb.

„Und hat es dir gefallen?“, fragte er, während sie von seinem Rücken kletterte.

„Gefallen? Es war großartig. Der totale Wahnsinn. Viel besser als fliegen.“, antwortete sie.

„Ich wusste dass es dir gefallen würde“, sagte er und nahm ihre Hand. Die beiden verließen die Seitengasse. Lucy erkannte sofort dass Sie gegenüber vom Tropfenden Kessel waren.

Sie betraten den Pub. Patrick schritt auf den Tresen zu. „Wir wollen zu Harry Potter“, sagte Patrick zu dem Mann am Tresen.

„Darf ich ihren Namen erfahren?“, fragte der Mann misstrauisch.

„Ich bin Lucy Mayfaire. Harrys Cousine.“, antwortete Lucy. „Sie können nach oben gehen und ihn fragen wenn sie wollen.“, sagte sie.

„Nein, ich denke das ist nicht nötig. Gehen sie ruhig nach oben.“, sagte er. „Zimmer 13“, fügte er hinzu.

„Vielen herzlichen Dank“, sagte Patrick und führte Lucy eine Treppe nach oben. Vor Zimmer dreizehn blieben sie stehen und Lucy klopfte.

Es dauerte nicht lange, als die Tür einen Spalt breit geöffnet wurde und Daniels Gesicht zu sehen war.

„Du hast sie mitgebracht?“, fragte er seinen Bruder.

„Sie ist die einzige auf die Harry hören wird“, antwortete Patrick.

„Jetzt lass die beiden endlich rein“, konnten sie Harrys Stimme hören. „Ich langweile mich sonst hier zu Tode“, sagte er.

Daniel trat schließlich zur Seite um die beiden einzulassen. Harry saß gelangweilt auf dem Bett. „Tja, wir beide haben noch was vor“, sagte Patrick zu Daniel. „Ihr zwei bleibt hier im Zimmer oder in der Winkelgasse.“, wandte er sich an Lucy und Harry.

„Sirius Black wird schon nicht vor dieser Zimmertür auftauchen“, sagte Harry.

Lucy blickte zu Daniel. Was weiß er über Black, schoss ihr durch den Kopf.

Nur dass er aus Askaban ausgebrochen ist, hörte sie Daniels Gedanken.

„Okay, wir gehen dann“, sagte Patrick und verließ mit seinem Bruder das Zimmer.

Lucy setzte sich zu Harry auf das Bett. „Wie war dein Sommer bisher?“, fragte sie.

„Die Hölle“, antwortete er. „Ich frag mich nur warum die alle so ein Theater um diesen Black machen.“, sagte er.

„Er ist nun mal ein Verbrecher“, fand sie.

„Ich hab das Gefühl dass da noch viel mehr dahinter steckt.“, sagte er.

Lucy schwieg. „Du hast also deine Tante aufgeblasen?“, fragte sie nach einer ganzen Weile.

„Nicht mit Absicht“, antwortete er.

„Was ist mit deinem Schulverweis?“, fragte sie.

„Komischerweise sah Fudge diese Sache ganz locker“, antwortete er.

„Gott sei Dank“, sagte sie.

„Und wie war es bei dir?“, fragte er.

„War ganz okay“, antwortete sie.

„Sag mal, kennst du ein Wesen das aussieht wie ein schwarzer Hund?“, fragte er.

„Ich glaube nicht“, antwortete sie. „Wieso fragst du?“, fragte sie.

„Nur so“, antwortete er. „Wollen wir noch...“, wollte er fragen, brach allerdings ab.

„Was?“, fragte sie.

„Irgendwie hab ich gerade Daniels Gedanken gehört“, antwortete er.

„Hm...er kann gedanklich mit jemanden kommunizieren.“, erzählte sie.

„Selbst mit sterblichen?“, fragte er.

„Ja. Bei mir macht der so etwas ständig. Aber etwas lästig ist das schon.“, antwortete sie. „Was wolltest du fragen?“, fragte sie.

„Ob wir noch etwas in die Winkelgasse gehen“, antwortete er.

„Ist viel zu gefährlich. Und es ist auch schon dunkel“, sagte sie. „Außerdem bin ich ganz schön müde“,

gestand sie und unterdrückte ein Gähnen. „Was ist mit dir?“, fragte sie.

„Schlaf du nur. Ich bleib noch ein bisschen wach“, antwortete er.

Lucy zögerte. Sie hasste es Geheimnisse vor Harry zu haben. Harry wird stinksauer sein wenn er erfährt dass sie von Black wusste. Dass sie wusste dass er sein Pate war. Und dass er ihr Vater war.

Hoffe das erste Kapitel hat euch gefallen. Schreibt mir bitte viele Kommiss.

## 2.Kapitel

*Hat etwas gedauert, aber ich hoffe es gefällt euch.*

### 2.Kapitel

Als Lucy an diesen Morgen erwachte, stellte sie als erstes fest dass sie in einem anderen Zimmer war. Dann sah sie Patrick am Fenster stehen.

„Schläfst du eigentlich nie?“, fragte sie.

„Nein, ich brauch keinen Schlaf“, antwortete er.

„Und was machst du dann die ganze Nacht?“, fragte sie.

„Jagen. Lesen. Und seid neusten sogar dir beim schlafen zusehen.“, erzählte er.

„Sag mir jetzt nicht dass ich schnarche“, sagte sie.

„Nein, tust du nicht“, sagte er. „Aber manchmal redest du im Schlaf“, fügte er hinzu.

„Oh mein Gott“, stöhnte sie leise vor sich hin und versteckte ihr Gesicht unter dem Kissen. Sie spürte wie sich ihr Bett etwas senkte. Anscheinend hatte er sich auf ihr Bett gesetzt. Er nahm das Kissen von ihrem Gesicht. Anschließend beugte er sich zu ihr runter und küsste sie zärtlich.

„Ich muss heute leider noch ein paar Dinge erledigen“, sagte er.

Sie setzte sich auf. „Irgendwas verheimlichst du mir doch“, stellte sie fest.

„Nein, wirklich nicht“, sagte er. „Aber bitte bleib hier oder in der Winkelgasse“, bat er.

„Wieso darf ich nicht raus auf die Straße? Hinter mir ist Black doch nicht her?“, fragte sie.

„Nein, aber er wird wissen dass Harry bei dir ist“, antwortete er. „Tu mir bitte den Gefallen“, bat er.

„Ja okay“, versprach sie etwas genervt.

Sie zog sich frische Klamotten an und ging dann mit Patrick nach unten. Harry und Daniel saßen schon an einem Tisch. Harry war schon dabei Haferbrei zu essen.

„Ich besorg dir was zum Frühstück“, sagte Patrick.

Lucy nahm neben Harry Platz. „Hast du den geschlafen?“, fragte sie.

„Etwas“, antwortete er.

„Nun, jedenfalls geht es nachher in die Winkel-gasse. Freu mich schon total drauf.“, versuchte sie ihn aufzumuntern.

Patrick kam an ihren Tisch zurück und reichte ihr ebenfalls eine Schüssel mit Haferbrei. „Also, wir werden den ganzen Tag weg sein. Ihr haltet euch entweder hier oder in der Winkelgasse auf.“, erklärte Daniel.

„Okay“, sagte Harry.

„Ihr könnt ruhig gehen. Uns wird schon nichts passieren“, sagte Lucy.

Nachdem die beiden verschwunden waren, aßen Harry und Lucy rasch ihren Haferbrei auf und machten sich dann auf in die Winkelgasse.

„Also wollen wir die Einkäufe für Hogwarts jetzt schon erledigen oder wollen wir das erst morgen machen?“, fragte sie Harry.

„Nutzen wir doch den Tag und erkunden alles in Ruhe“, antwortete er. „Außerdem muss ich noch einige Hausaufgaben machen“, fügte er hinzu.

„Okay“, sagte sie.

„Was ist den da los?“, fragte er und nickte zum Quiddichladen, wo ein ziemlicher Ansturm von Passanten stand.

„Keine Ahnung“, sagte sie. Als die beiden näher traten, machten einige Passanten Platz und sie konnten einen Rennbesen im Schaufenster sehen. Daneben war ein Schild aufgestellt.

*Der Feuerblitz*

*Der schnellste Rennbesen den die Welt je gesehen hat. Schneller als der Nimbus 2000 und der Nimbus 2001.*



„Ist das neuste Modell. Die irische Nationalmannschaft hat schon einige von denen bestellt.“, erzählte der Ladeninhaber.

„Sieht gut aus“, fand Harry.

„Ich hab einen guten Besen“, sagte Lucy. „Und du übergins auch“, fügte sie hinzu.

„Du hast Recht“, sagte er. „Komm gehen wir, bevor ich es mir anders überlege“, fügte er hinzu. Die beiden schlenderten durch die Winkelgasse und setzten sich schließlich in eines der Eisdielen. Harry beschäftigte sich mit seinem Aufsatz über die Hexenverbrennung, während Lucy den Sonnenschein genoss und einen Brief an Ginny schrieb.

*Liebe Ginny,*

*ich freue mich total für deinen Vater dass er endlich mal zu Geld gekommen ist. Ron braucht sowieso einen neuen Zauberstab. Ich hoffe dass es dir in Ägypten gefällt. Ich bin übergins während der restlichen Ferien bei Harry im Tropfenden Kessel.*

*Liebe Grüße*

*Deine Lucy.*

„Wie kommt es eigentlich dass du keine Hausaufgaben auf hast?“, fragte Harry.

„Ich hab eben Zuhause viel geschafft“, antwortete sie. „Kommst du voran?“, fragte sie.

„Ich bin froh wenn ich mit den Hexenverbrennungen fertig bin“, antwortete er.

„Hab ich da gerade etwas von Hexenverbrennungen gehört?“, fragte der Besitzer der Eisdielen. „Sie müssen wissen dass ich viel darüber weiß. Meine Ururgroßmutter war damals dabei gewesen.“, erzählte er.

„Können sie mir denn mehr darüber erzählen?“, fragte er.

„Aber natürlich“, antwortete der Besitzer und setzte sich zu ihnen an den Tisch.

„Ihr beide seid heute wieder allein. Aber es gelten noch dieselben Regeln wie gestern“, ermahnte Patrick die beiden am nächsten Morgen.

„Ja, alles klar“, sagte Harry etwas genervt.

Nachdem Patrick und Daniel die beiden verlassen hatten, standen Sie auf und gingen zum Hinterhof. „Ich hasse es unter Beobachtung zu stehen“, sagte Harry.

„Sie sind halt alle besorgt wegen Black“, sagte Lucy, während sie mit ihrem Zauberstab gegen ein paar Steine tippte. Die Mauer vor ihnen öffnete sich zu einem Torbogen und die beiden betraten die Winkelgasse. „Aber dafür können wir heute unsere Schulsachen langsam mal besorgen.“, fand sie.

„Okay, wo geht es als erstes hin?“, fragte er.

„Fangen wir mit den Schulbüchern an.“, antwortete sie.

Harry brauchte in diesem Jahr mehr Lehrbücher als im letzten Jahr, weil er noch einige Fächer dazu bekommen hat. Lucy schlenderte gerade die Regalreihen entlang, als sie sah wie Harry ein Buch musterte. Sie trat neben ihn. „Können sie den Tod sehen? Ist das dein ernst?“, fragte sie ihn.

Harry stellte das Buch wieder ins Regal zurück. „Weiß auch nicht wie ich darauf gekommen bin“, antwortete er. „Hast du alles?“, fragte er.

„Ich denke schon“, antwortete sie. „Was ist mit dir?“, fragte sie.

„Nur noch dieses Buch für Pflege magischer Geschöpfe“, antwortete er, nachdem er auf seine Liste geblickt hatte.

„Einen Moment, ich hole es ihnen sofort“, sagte der Ladenbesitzer und kam mit ein paar Schutzhandschuhen angerannt. Er wollte gerade einen Käfig öffnen, wo einige Bücher miteinander kämpften.

„Moment, ich brauch so eins doch nicht. Das hab ich schon“, sagte Harry.

„Oh, Gott sei Dank“, sagte der Besitzer und ging wieder davon.

Die beiden bezahlten ihre Bücher und verließen dann den Buchladen. Im Eulenkaufladen kauften Sie für Hedwig und Sammy Eulenkexen und füllten in der Apotheke ihre Zaubertrankzutaten auf.

„Also, wohin als nächstes?“, fragte Harry, der sich erschöpft mit den vielen Tüten vor derselben Eisdielen nieder ließ wie gestern.

Lucy ging ihre Liste durch. „Ich brauch noch einen neuen Umhang, aber den kann ich auch allein holen“,

sagte sie. „Kann ich meine Tüten hier bei dir lassen?“, fragte sie.

„Geh nur, ich pass solange auf“, antwortete er.

Lucy machte sich auf den Weg zu Madam Mal-kins. Und danach kehrten die beiden zum Tropfenden Kessel zurück.

## 3.Kapitel

*Ist für mich etwas kurz geraten, aber ich hoffe dass es euch trotzdem gefällt.*

*Lucy.*

### 3.Kapitel

Wieder brach ein neuer Tag an. Und wieder waren Harry und Lucy allein in der Winkelgasse. Nur hatten sie ihre Einkäufe schon am Tag davor erledigt. Inzwischen hatte sich die Winkelgasse mit Hogwartschülern gefüllt.

„Harry! Lucy!“, wurden die beiden gerufen. Sie entdeckten Hermine und Ron in ihrer Lieblingseisdiele.

Hermine, die, de Ferien über in Frankreich war, war braun geworden von der Sonne. Und Ron schien irgendwie noch mehr Sommersprossen bekommen zu haben.

„Woher wisst ihr dass wir hier sind?“, fragte Harry, als die beiden sich zu ihnen setzten.

„Wir sind gestern erst zurückgekommen und Dad hat im Ministerium erfahren dass du hier bist.“, antwortete Ron.

„Du hast doch nicht wirklich deine Tante aufgeblasen, oder?“, fragte Hermine.

„Nicht absichtlich“, antwortete Harry. „Sag mal kannst du mal deinen Dad fragen warum ich keinen Schulverweis bekommen habe?“, wandte er sich an Ron.

„Frag ihn selbst. Wir übernachteten heute alle im Tropfenden Kessel.“, erzählte Ron. „Sag mal, wie viel Bücher hast du dir da eigentlich gekauft?“, fügte er an Hermine hinzu, die mindestens drei Tüten voll mit Büchern hatte.

„Ich hab nun mal mehr Fächer belegt als ihr beide“, sagte Hermine. „Ich habe nur noch 70 Galleonen. Im September habe ich Geburtstag und meine Eltern wollen dass ich mir davon was kaufe.“, erzählte sie.

„Wie wäre es mit einem Buch“, schlug Lucy vor.

„Eigentlich hätte ich lieber eine Eule“, fand Hermine. „Harry und du, habt Hedwig und Sammy. Und Ron hat Errol.“, erzählte sie.

„Errol gehört mir nicht. Ich habe nur Krätze“, sagte Ron und holte seine Ratte aus der Tasche hervor.

„Aber Ägypten scheint ihm nicht so bekommen zu sein. Muss ihn wohl mal untersuchen lassen.“, erzählte er.

„Da vorn gibt es einen Laden für Monarchie. Die haben dort bestimmt etwas für Krätze. Und Hermine kann ihre Eule kaufen.“, erklärte Harry.

Die vier bezahlten noch schnell und machten sich dann auf den Weg zu den Laden für Monarchie. Lucy half Hermine gerade dabei sich für eine Eule zu entscheiden, als sie einen Lärm hörten. Und dann sahen sie nur noch wie Ron Krätze nach lief.

„Dieser verflixte Kater“, beschwerte sich der Ladenbesitzer. „Niemand will ihn haben“, sagte er.

Erst jetzt bemerkte Lucy den roten puscheligen Kater, der auf der Ladentheke saß.

„Ich nehme ihn“, meldete sich Hermine zu Wort.

„Können sie das Rattentonikum für ihren Freund mitnehmen?“, fragte der Ladenbesitzer, nachdem Hermine für den Kater bezahlt hatte.

Lucy und nahm das Fläschchen entgegen. „Du weißt schon dass Ron nicht sehr begeistert sein wird wenn er diesen Kater sieht.“, sagte sie zu Hermine, nachdem die beiden den Laden verlassen hatten.

„Er hat mir einfach leid getan“, erwiderte Hermine.

Sie fanden Harry und Ron bei einem Müllcontainer. Ron hatte es inzwischen geschafft Krätze einzufangen. „Du hast doch nicht etwa diesen Kater gekauft?“, fragte er Hermine.

„Er heißt Krummbein und hat mir einfach leid getan“, antwortete sie.

„Hier dein Rattentonikum“, sagte Lucy, in der Hoffnung das Thema zu wechseln.

„Und was ist mit Krätze? Wo soll er hin wenn dieses Vieh bei ihm ist?“, fragte Ron Hermine.

„Mach dir darüber mal keinen Kopf. Krummbein schläft in meinem Schlafsaal.“, antwortete Hermine.

Während sie zurück in den Tropfenden Kessel gingen, stritten die beiden immer noch. Im Tropfenden Kessel war bereits der Rest der Weasleyfamilie. Lucy entdeckte Ginny an einen der Tische sitzen.

„Was haben die beiden den schon wieder?“, fragte sie, als Lucy sich zu ihr setzte.

„Hermine hat sich eine Katze angeschafft“, antwortete Lucy. „Und davon ist Ron nicht gerade begeistert“, fügte sie hinzu.

Lucy verbrachte den Rest des Abends mit Familie Weasley. Solange bis Mrs Weasley sie alle in ihre Zimmer schickte, wo sie ihre Koffer zu Ende packen sollten.

Lucy machte sich gerade auf den Weg nach unten, um sich ein Glas Wasser zu holen, als Harry ihr entgegen kam.

„Ist alles okay?“, fragte sie ihn.

„Ja, es geht mir gut“, antwortete er, ging an ihr vorbei und in sein Zimmer. Lucy holte sich ihr Glas Wasser und ging dann wieder in ihr Zimmer zurück. Ginny und sie hatten Mrs Weasley über-redet dass Ginny mit zu ihr ins Zimmer kann.

Ginny saß am Fenster als Lucy zurückkam. „Geht es dir gut?“, fragte sie ihre Freundin.

„Ja, bin nur noch nicht so richtig müde“, antwortete Ginny.

Lucy wusste allerdings dass es Ginny nicht gut ging. Für sie sah Ginny sogar ganz schön deprimiert aus.

Lucy wurde in der Nacht von einem Schrei geweckt. Es war Ginny, die neben ihr lag und sich hin und her wälzte. „Ginny! Ginny, wach auf!“, rief sie und versuchte ihre Freundin zu wecken. Schließlich griff sie nach dem Wasserglas und bespritzte sie damit.

Ginny schreckte aus ihren Schlaf. Ihre Augen waren groß und sie war klitschnass. Und das nicht nur durch das Wasser.

„Geht es wieder?“, fragte Lucy besorgt.

„Ja, danke für die Dusche“, antwortete Ginny.

„Was war den los?“, fragte Lucy.

„Hab nur schlecht geträumt“, antwortete Ginny und legte sich wieder hin.

„Deinen Schreien zu urteilen muss es ja was schlimmes gewesen sein“, stellte Lucy fest.

„Es geht schon wieder“, versuchte Ginny sie zu beruhigen.

„Ich beruhige mich erst wenn du mir sagst was mit dir los ist.“, weigerte Lucy sich.

Ginny setzte sich wieder auf und schwieg erst. „Ich habe diese Träume schon seid Anfang der Ferien. Ich träume von der Kammer des Schreckens. Von den vielen Opfern die der Basilisk versteinert hat.“, erzählte sie. „Ich sehe immer noch die Bilder vor mir. Besonders als du von den Basilisken angegriffen wurdest.“, fuhr sie fort.

Lucy legte eine Hand auf die Schulter ihrer Freundin. „Du weißt dass es nicht deine Schuld war“, sagte sie.

„Das versuche ich mir auch die ganze Zeit einzureden“, erwiderte Ginny.

„Vielleicht solltest du mal mit deinen Eltern darüber sprechen“, schlug Lucy vor.

„Ich bin nicht verrückt“, sagte Ginny.

„Das hat auch niemand gesagt. Aber vielleicht können sie dir helfen.“, sagte Lucy.

Ginny schwieg wieder. Tränen liefen ihr Gesicht herunter. Lucy nahm ihre Freundin in die Arme.

# 4.Kapitel

## 4.Kapitel

Als Lucy an diesen Morgen erwachte, saß Patrick wieder im Zimmer. „Seid wann bist du den wieder zurück?“, fragte sie leise.

„Seid vier Stunden“, antwortete er. „Komm, du musst was frühstücken bevor wir mit den anderen zum Bahnhof aufbrechen.“, sagte er.

Lucy stand auf und zog sich etwas an. Als sie fertig war, warf sie einen Blick zu Ginny hinüber. „Lass sie noch etwas schlafen. Sie hat die ganze Nacht irgendwas gemurmelt und sich hin und her gewälzt.“, erklärte er.

Leise verließen die beiden das Zimmer. „Patrick, sie hat ständig Alpträume“, sagte sie, als die beiden an einem Tisch saßen. „Sie träumt von der Kammer des Schreckens. Und von den vielen Angriffen des Basilisken.“, erzählte sie ihm.

„Ja, das hab ich mir schon gedacht“, sagte er.

„Ich habe ihr vorgeschlagen mit ihren Eltern zu reden. Aber sie weigert sich.“, erzählte sie.

„Kann ich verstehen. Aber ich finde sie sollte von selbst auf ihre Eltern zugehen.“, erklärte er. „Sie braucht halt nur etwas Zeit“, fand er.

„Hoffentlich hast du Recht“, sagte sie.

Harry setzte sich zu ihnen. Er sah aus als hätte er die ganze Nacht nicht geschlafen. Lucy warf einen kurzen vielsagenden Blick zu Patrick. „Ich werde mal etwas zum Frühstück für euch beide besorgen“, sagte er und stand vom Tisch auf.

„Also was ist los?“, fragte sie Harry, nachdem Patrick verschwunden war.

„Woher weißt du dass etwas nicht stimmt?“, fragte er.

„Du bist schon seit gestern Abend so merk-würdig“, antwortete sie.

„Oh“, machte er. Er schwieg kurz. „Gestern Abend wollte ich noch mal runter um etwas für Ron zu holen. Er hatte sein Rattentonikum ver-gessen. Jedenfalls habe ich da einen Streit von Mr und Mrs Weasley mit bekommen.“, sagte er. „Es ging dabei um Sirius Black. Und um mich“, fügte er hinzu. „Sirius Black ist nur aus einem Grund aus Askaban ausgebrochen. Um mich zu töten.“, erzählte er.

Lucy musste es sich verkneifen sich auf die Unterlippe zu beißen oder unschuldig zu Boden zu blicken.

„Deswegen werde ich auch beschattet“, sagte er.

„Wissen die beiden dass du gelauscht hast?“, fragte sie.

„Ich hab nicht gelauscht“, stritt er ab. „Außerdem war es mein gutes Recht. Es ging immerhin um mich.“, erklärte er.

„Also wissen die beiden nicht Bescheid“, sagte sie.

„Nein, aber ich denke dass ich Mr Weasley informieren werde“, sagte er.

„Aber du weißt doch hoffentlich was das heißt?“, fragte sie ihn.

„Dass ich auf mich aufpassen und mich nicht in Gefahr bringen soll“, antwortete er.

Patrick brachte ihnen je Eier und Speck. Dazu Toast. Die beiden begannen gerade zu frühstücken, als auch schon die anderen dazu kamen. Auch Ginny war aufgestanden.

„Wieso hast du mich nicht geweckt?“, fragte Ginny Lucy.

„Ich wollte dich noch etwas schlafen lassen“, antwortete Lucy.

„Danke“, murmelte sie und nahm sich eine Scheibe Toast.

Nach dem Frühstück kamen die Wagen an, die sie zum Bahnhof bringen sollten. „Lucy, Harry, ihr beide kommt mit mir“, sagte Mr Weasley und führte die beiden nach draußen.

„Ich frage mich warum du jetzt auch beschattest wirst?“, flüsterte Harry Lucy zu, nachdem sie hin-ten Platz genommen hatten.

„Das frag ich mich jetzt auch langsam“, flüsterte Lucy zurück. Als Sie das Taxi verließen und zum Gleis gingen, wick Mr Weasley nicht von ihrer Seite.

„Harry, ich würde ganz gerne mit dir allein sprechen.“, sagte Mr Weasley, als Sie vor den Hogwartsexpress standen. Während Lucy noch bei dem Rest der Familie Weasley stand, beobachtete sie wie

Mr Weasley mit Harry redete.

In diesen Moment erklang ein langer Pfiff. Die Schaffner gingen am Hogwartsexpress entlang und schlossen die Türen. Harry schaffte es gerade noch in den Zug. Bevor Lucy sich zu Harry, Ron und Hermine setzte, fiel ihr als erstes auf dass Ginny fehlte.

„Ich mach mich mal auf die Suche nach Ginny“, sagte sie zu Patrick.

„Soll ich dich begleiten?“, fragte er.

„Nein, ich denke das kriege ich allein hin“, antwortete sie.

Sie durchquerte den Zug, solange bis sie Ginny endlich fand. Nur war sie nicht allein. Daniel war bei ihr.

„Ich lass euch beide mal allein“, sagte Daniel, stand auf und verließ das Abteil.

„Hab ich euch etwa gestört?“, fragte Lucy, als sie sich neben Ginny setzte.

„Ich bitte dich, wir reden hier von Daniel“, erwiderte Ginny. Dann schwieg sie und schaute aus dem Fenster. Draußen regnete es inzwischen in Strömen.

„Woran denkst du?“, fragte Lucy ihre Freundin.

„Komischerweise mal nicht an die Kammer des Schreckens“, antwortete Ginny.

„Also Harry?“, fragte Lucy.

„Nun...ja“, gab sie zögerlich zu. „Weißt du, Daniel hat mir gerade geraten dass ich versuchen sollte ihn zu vergessen. Sollte mich mit anderen treffen.“, erzählte sie.

„Hm...klingt doch vernünftig“, fand Lucy.

„Das finde ich auch. Aber ich glaube nicht dass ich es schaffen werde.“, sagte sie.

„Dann helfe ich dir eben dabei“, sagte Lucy.

Ginny zeigte ein kleines Lächeln und blickte dann wieder aus dem Fenster. „Darf ich dir mal was anvertrauen?“, fragte Lucy. Ginny blickte sie an und nickte. „Also ich darüber mit irgendjemanden reden“, sagte sie. „Aber du musst mir versprechen niemanden ein Sterbenswörtchen davon zu erzäh-len.“, flehte sie ihre Freundin an. Ginny nickte wieder. Sie atmete schließlich tief durch und dann begann sie von Black zu erzählen. Dass er ihr Vater und Harrys Pate war. Und dass er aus Askaban ausgebrochen ist nur um Harry zu töten.

„Oh mein Gott“, murmelte Ginny, als Lucy geendet hatte. „Und wie viel davon weiß Harry?“, fragte sie.

„Nur das Black ihn töten will“, antwortete Lucy.

„Er wird ziemlich sauer auf dich sein wenn er erfährt dass du davon wusstest“, sagte sie.

„Nun ja, dass ich seine Cousine bin hat er ja auch ganz gut verkraftet.“, fand Lucy.

„Das ist was anderes“, sagte sie.

In diesen Moment blieb der Zug stehen und die Lichter gingen aus. „Was ist los?“, fragte sie sich.

„Keine Ahnung“, antwortete Lucy. Sie stand auf und wollte die Abteiltür öffnen, um auf den Gängen nach zu sehen. Als sie auch schon geöffnet und Daniel herein kam.

„Bleibt im Abteil“, befahl er.

„Wieso? Was ist da los?“, fragte Lucy.

„Dementoren“, antwortete er.

„Demen- Wie bitte?“, fragte sie.

„Dementoren“, wiederholte er. „Sie bewachen Askaban. Und nun sind sie hier um den Zug nach Black abzusuchen.“, erklärte er.

„Bist du dir da sicher?“, fragte Ginny. Daniel nickte nur, holte seinen Zauberstab heraus und hielt die Abteiltür im Auge.

Nach etwa fünf Minuten fuhr der Zug langsam wieder los und die Lichter gingen wieder an. Lucy entdeckte Daniels entsetztes Gesicht. „Was ist nun wieder los?“, fragte sie ihn.

„Harry“, antwortete er nur.

Lucy war nun aufgestanden und lief zur Abteiltür. Daniel und Ginny folgten ihr durch den Zug. Als Lucy Harrys Abteil betrat, saß Harry bereits aufrecht und setzte sich seine Brille auf.

Vor ihm kniete ein Mann mit einem alten zerrissenen Umhang. Und neben ihm stand Patrick. „Hier iss, dann wird es dir besser gehen“, sagte er.

„Was war das für ein Ding, das was da rein kam?“, fragte Harry.

„Das war ein Dementor, eine Wache aus Askaban. Aber er ist wieder weg, er hat sämtliche Abteile nach Sirius Black durchsucht.“, antwortete der Mann. „Entschuldigt mich, aber ich muss kurz mit den Lookführer sprechen“, sagte er und stand auf. Lucy bemerkte sofort wie er einen kurzen Blick mit Patrick tauschte und

dann das Abteil verließ.

„Wir werden uns mal in den anderen Abteilen umsehen“, sagte Daniel und verließ zusammen mit Patrick das Abteil.

Lucy hatte sich inzwischen neben Hermine gesetzt. „Was war mit mir?“, fragte Harry, der endlich von der Schokolade abbiss.

„Du bist plötzlich ganz starr gewesen. Wir dachten schon du bekommst einen Anfall oder so.“, antwortete Ron.

„Und ward ihr auch...nun ja...ohnmächtig?“, fragte Harry.

„Nein, aber es war ein ganz mieses Gefühl. Als würde ich nie wieder froh sein.“, antwortete Ron.

„Was ist das für ein Schrei gewesen? Es war eine Frau.“, fragte Harry.

Alle sahen sich verwirrt an. „Es hat nirgendwo eine Frau geschrien“, antwortete schließlich Hermine.

Während der restlichen Fahrt behielt Lucy Harry unauffällig im Auge. Als sie Hogsmeade erreichten, war Harry immer noch sehr blass.

„Mach dir nicht so viele Gedanken um ihn“, sagte Daniel, der urplötzlich neben ihr auftauchte. Nur war Lucy es so sehr gewöhnt dass sie nicht mehr zusammenzuckte.

„Behalt ihn bitte im Auge“, bat sie und stieg in eine Kutsche. Patrick folgte ihr. „Du kanntest diesen Mann vorhin stimmst?“, fragte sie, als die Kutsche los fuhr.

„Wir hatten in der Vergangenheit gemeinsam zu tun“, antwortete er. „Aber mach dir wegen ihm keine Sorgen. Er ist harmlos.“, sagte er.

„Woher weißt du das?“, fragte sie.

„Weil er ein Werwolf ist“, antwortete er.

Geschockt blickte sie ihn an. „Und da nennst du ihn harmlos?“, fragte sie entsetzt.

„Ist er ja auch“, antwortete er. „Er ist wie ich. Er würde nie einer Menschenseele etwas antun.“, erklärte er.

„Wieso hast du solch ein Vertrauen zu ihm?“, fragte sie.

„Das erklär ich dir ein anderes Mal“, antwortete er.

„Ich will es aber jetzt wissen“, sagte sie.

„Du würdest es ohnehin noch nicht verstehen“, erwiderte er. „Vertrau mir einfach“, bat er.

Lucy vertraute Patrick natürlich. Aber immerhin hatten sie es diesmal mit einem Werwolf zu tun.

Die Kutsche hielt schließlich vor dem Schloss. Die beiden stiegen aus und liefen hinein, da es immer noch regnete. In der Großen Halle setzten sie sich zu Ron und Ginny.

„Wo sind Harry und Hermine?“, fragte Lucy.

„McGonagall wollte die beiden unbedingt sprechen“, antwortete Ron.

„Warum?“, fragte sie. Ron hob nur die Schultern.

„Mach dir keine Gedanken. Daniel ist bei ihnen“, flüsterte Patrick ihr zu.

Lucy versuchte sich jetzt nicht mehr so viele Gedanken zu machen. Harry und Hermine kamen gerade mit Daniel und Professor McGonagall zurück.

„Was wollte sie den?“, fragte Ron Harry.

„Nur sehen ob ich okay bin“, antwortete Harry.

„Okay, aber was wollte er von dir?“, wandte Ron sich an Hermine.

„Oh, nur meinen Stundenplan besprechen“, antwortete Hermine.

In diesen Moment erhob sich auch schon Dumbeldore. „Willkommen zurück“, begrüßte er die Schüler. „Ich möchte ein paar Worte an euch richten, bevor dieses herrliche Festmahl unsere Sinnen zu sehr berauscht.“, erklärte er. „Zu aller erst möchte ich euch sagen dass unser Professor für Pflege magischer Geschöpfe in den Ruhestand getreten ist.“, erzählte er. „Aber dafür freue ich mich zu verkünden dass sein Nachfolger niemand anderes ist als Rubues Hagrid.“, verkündete er.

Die ganze halle, bis auf die Slytherins, jubelten und applaudierten. „Das hätten wir doch wissen sollen“, sagte Ron und haute mit der Faust auf den Tisch. „Wer sonst würde uns ein beißendes Buch auf die Liste stecken.“, erzählte er.

Dumbeldore hob die Hände, damit die Schüler wieder verstummten. „Außerdem möchte ich euch euren neuen Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste vorstellen. Professor Remus Lupin.“, erklärte er. Der Mann mit denen sie im Abteil gesäßen hatten, erhob sich und verbeugte sich.

Dumbeldore hob wieder die Hände, damit der Applaus verstummte. „Und nun ein ehr beunruhigendes

Thema“, sagte er. „Wie sie alle gehört haben, wurde der Hogwartsexpress von Dementoren durchsucht. Die Dementoren befinden sich an jedem Eingängen zur Schule.“, erklärte er. „Aber lasst euch bitte eins gesagt sein. Dementoren sind üble Kreaturen. Sie ernähren sich von denen die sie jagen und die sich ihnen in den Weg stellen. Gebt ihnen also bitte keinen Anlass Gnade falten zu lassen.“, erzählte er. „Und nun, lasst das Fest beginnen“, endete er.

In diesen Moment füllten sich die Platten und Schüsseln mit Speisen. Und die Krüge mit Kürbis-saft.

„Hier, du musst was essen. Dann kommst du zu Kräften“, sagte Lucy zu Ginny, die wie immer still da saß.

„Du brauchst mich nicht zu bemuttern“, erwiderte Ginny.

„Doch muss ich“, sagte sie. „Jetzt mach schon“, forderte sie ihre Freundin auf.

Ginny lächelte und nahm ihre Gabel. Während des Essens versuchte Lucy wieder auf andere Gedanken zu kommen. Nach den Abendessen gingen alle in ihre Gemeinschaftsräume zurück.

Lucy beobachtete wie Ginny deprimiert in den Schlafsaal hinauf ging. „Ich geh ihr lieber nach“, sagte sie zu Patrick.

„Lass Daniel wissen wenn du Hilfe brauchst“, sagte er.

Sie folgte Ginny hinauf in den Schlafsaal. Ginny hatte sich ans Fenster gesetzt und blickte hinaus. „Du solltest dich schlafen legen“, sagte sie ihr.

„Du weißt genau was passiert wenn ich einschlafe“, widersprach Ginny.

„Ja, aber du sollst auch nicht auf Schlaf verzichten“, erwiderte sie. „Und du hast doch schließlich auch mich. Ich bleibe neben dir liegen.“, versprach sie.

„Du wirst nicht locker lassen, oder?“, fragte Ginny.

„Auf gar keinen Fall“, antwortete sie.

„Okay“, sagte Ginny und erhob sich. Sie legte sich neben ihre Freundin und wartete bis sie eingeschlafen war.



# 5.Kapitel

## 5.Kapitel

Ginny schlief noch als Lucy aufwachte. Sie beschloss ihre Freundin noch etwas schlafen zu lassen.

„Du siehst ja grauenvoll aus“, fiel Ron auf, als Lucy sich zu ihnen an den Tisch setzte.

„Mir geht es gut“, sagte sie und goss sich Orangensaft ein.

„Bist du dir sicher?“, fragte Harry.

„Absolut sicher“, antwortete sie.

„Wo sind Patrick und Daniel?“, fragte Lucy.

„Sie haben gestern Abend noch erwähnt dass Sie unbedingt zu ihrer Mutter müssen“, antwortete Hermine und betonte dabei ganz genau Mutter.

„Und dann mussten wir auch noch versprechen keine Schwierigkeiten zu machen.“, erzählte Ron.

Endlich kam Ginny an den Tisch. „Du bist aber heute ziemlich spät dran“, fiel Ron auf.

Ginny öffnete den Mund, schloss ihn aber gleich wieder. „Wir haben gestern einfach zu viel gequatscht“, sagte Lucy.

„Verstehe, Mädchengespräche“, sagte er.

Ginny warf ihr einen dankbaren Blick zu und setzte sich neben sie. „Hier, dein Stundenplan“, sagte Lucy und reichte ihr den neuen Stundenplan. Sie wartete bis Ginny zu Ende gefrühstückt hatte und dann machte sie sich mit ihr auf den Weg zur ersten Unterrichtsstunde.

Beim Mittagessen wurde viel über den neuen Lehrer Professor Lupin geredet. Der Unterricht bei ihm sei wohl sehr interessant.

Lucy schaute in ihren Stundenplan wann sie endlich bei Professor Lupin sind. Und das war gleich nach dem Mittagessen. Sie blickte gerade von dem Stundenplan auf, als Harry, Ron und Hermine an den Tisch traten. Alle sahen ziemlich niedergeschlagen aus.

„Was ist los?“, fragte sie.

„Wir hatten eben unsere erste Stunde bei Hagrid“, antwortete Hermine. „Es war eigentlich ganz interessant“, fand sie.

„Solange bis Malfoy es etwas übertrieben hat und von einem Hippogreif nieder geschlagen wurde.“, erzählte Harry.

„Wieso hab ich das Gefühl dass die Geschichte nicht gut ausgehen wird?“, fragte Lucy.

„Wir wissen noch nicht wie es ausgeht. Aber Hagrid wird ziemliche Schwierigkeiten bekommen.“, antwortete Ron.

„Wir wollen nachher noch mal runter gehen“, sagte Harry.

„Wann nachher?“, fragte Lucy.

„Nach dem Unterricht“, antwortete er.

„Gut, ich komme mit. Aber vor fünf Uhr müssen wir wieder im Schloss sein.“, sagte sie.

„Warum das den?“, fragte Ron.

„Warum wohl, wegen der Dementoren“, antwortete Hermine.

„Ach stimmt ja“, murmelte Harry genervt.

„Ginny, was ist mit dir? Du rührst ja dein Essen kaum an“, fiel Ron auf.

„Ich hab einfach keinen Hunger“, sagte Ginny und stand auf. „Komm, wir wollen doch nicht zu spät zu Verteidigung gegen die dunklen Künste kommen.“, wandte sie sich an Lucy.

„Ja, okay“, sagte Lucy und stand ebenfalls auf.

Die beiden verließen die Große Halle. „Wie lange willst du dieses Schauspiel noch durchführen?“, fragte Lucy ihre Freundin.

„Solange bis es mir besser geht“, antwortete Ginny.

„Gin, ich kann nicht ewig für dich lügen. Besonders nicht vor Ron.“, sagte sie ihr.

„Bitte halt noch etwas durch“, bat Ginny.

Lucy seufzte genervt.

Die beiden betraten das Klassenzimmer für Verteidigung gegen die dunklen Künste. Alle waren schon sehr aufgereggt. Professor Lupin stand schon an seinem Pult.

„Nun, guten Tag“, begrüßte er die Klasse. „Ich bin Professor Lupin. Euer neuer Lehrer für Verteidigung gegen die dunklen Künste.“, stellte er sich vor. „In diesem Jahr werde ich mit euch die dunklen Kreaturen durchgehen“, sagte er. „Wer kann mir dunkle Kreaturen nennen?“, fragte er.

Lucy zögerte. Natürlich wusste sie was dunkle Kreaturen waren. Schließlich war sie mit einem zusammen. Aber sie würde dann vielleicht auch Patrick und Daniel verraten.

„Lucy, ich denke mal dass du mir eine dunkle Kreatur nennen kannst.“, wandte Lupin sich an sie.

Lucy schluckte. Dann fiel ihr etwas ein. „Ähm...ein Dementor“, antwortete sie.

„Richtig“, sagte er und schritt nun die Reihen entlang. „Wie Dumbeldore euch gestern bereits erklärt hat, saugen Dementoren euch die glücklichsten Erinnerungen heraus.“, erklärte er. „Aber sie sind auch durch einen sehr kniffligen Zauber zu besiegen“, fügte er hinzu. „Der Patronuszauber“, sagte er. „Um einen Patronus herauf zu beschwören braucht ihr eine sehr glückliche Erinnerung.“, erzählte er. „Seht mal her“, sagte er und holte seinen Zauberstab heraus. „Expecto Patronum“, murmelte er. Aus seinem Zauberstab kam eine neblige Gestalt heraus. Lucy kniff die Augen zusammen um sie zu erkennen. War das etwa ein Wolf?

Der Rest der Klasse applaudierte, während der Wolf durch die Stuhlreihen rannte und heulte. Dann verblasste er. „Das war ein mächtiger, aber sehr komplizierter Patronus“, sagte Lupin. „Nun, wer kann mir noch eine dunkle Kreatur nennen?“, fragte er in die Klasse. Alle schwiegen.

Lupin ging zu seinem Pult. „Die gefährlichste Kreatur ist der Vampir“, sagte er. „Sie ernähren sich von Blut. Menschlichem Blut. Ich hab allerdings auch schon welche getroffen die sich von Tierblut ernähren.“, erzählte er. „Deswegen möchte ich dass ihr für den Rest der Stunde in eurem Schulbuch das Kapitel über Vampire lest.“, bat er.

Lucy hatte mit diesem Lehrer ein schlechtes Gefühl. Er wusste viel zu viel über Vampire. Vielleicht sollte sie mal Patrick und Daniel darauf ansprechen. Als Hausaufgabe sollten Sie einen Aufsatz über Vampire schreiben.

Am späten Nachmittag saß Lucy allein im Gemeinschaftsraum und grübelte über die Stunde bei Lupin nach. „Lucy!“, riss Harry sie aus ihren Gedanken.

„Was?“, fragte sie.

„Ist alles okay?“, fragte er.

„Ja, ich denke nur nach“, antwortete sie. Harry setzte sich neben sie. „Wie findest du eigentlich diesen neuen Lehrer?“, fragte sie.

„Interessant“, antwortete er. „Wieso fragst du?“, fragte er.

Nervös blickte sie sich um. „Er weiß zu viel“, antwortete sie. „Er weiß zu viel über Vampire. Die haben wir heute im Unterricht behandelt.“, erzählte sie leise.

„Ich bitte dich, denkst du etwa dass er ein wunder Punkt sein wird?“, fragte er.

„Wäre doch möglich“, antwortete sie.

„Lucy, er ist Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste. Da muss er über solche Kreaturen Bescheid wissen.“, sagte er.

„Ich jedenfalls finde dass er sich etwas merkwürdig verhält“, sagte sie. „Und dann ist sein Patronus auch noch ein Wolf.“, erzählte sie.

„Sein was?“, fragte er.

„Irgend so ein Zauber mit den man Dementoren vertreiben kann“, antwortete sie.

„Du bildest dir da zu viel ein“, fand er. „Ich geh ins Bett“, sagte er.

„Nacht“, murmelte sie.

Lucy schlief nach einer Stunde auf dem Sofa ein und als sie wieder aufwachte, saß Patrick in dem Sessel neben ihr.

„Wie war das jagen?“, fragte sie.

„Großartig“, antwortete er. „Wie war dein Tag heute?“, fragte er.

„Interessant“, antwortete sie. „Hatte heute meine erste Stunde bei diesem Lupin. Ich finde ihn aber etwas merkwürdig.“, erzählte sie.

„Wieso?“, fragte er.

„Er weiß viel zu viel über dein Geheimnis“, antwortete sie. Erst jetzt bemerkte sie dass er lächelte. „Was

ist?“, fragte sie.

„Mach dir um Lupin keine Gedanken. Ich denke mal dass wir ihm vertrauen können.“, antwortete er.

„Was verschweigst du mir?“, fragte sie.

„Kannst du mir nicht einfach vertrauen?“, fragte er.

„Ich vertraue dir ja, ich hasse es nur wenn du Geheimnisse vor mir hast.“, antwortete sie.

„Na schön, ich erzähle es dir“, sagte er. „Aber ich bitte dich keinem davon zu erzählen. Nicht einmal Harry oder Ginny.“, bat er.

„So schlimm kann das doch nicht sein“, sagte sie.

„Bitte Lucy“, flehte er sie an.

„Na schön, ich werde niemanden was davon sagen“, versprach sie.

Er holte tief Luft. „Daniel und ich, wir kennen Professor Lupin. Wir hatten in der Vergangenheit miteinander zu tun.“, erzählte er. „Und sein Patro-nus ist ein Wolf weil er selbst ein Werwolf ist.“, fügte er hinzu.

„Soll das etwa heißen Dumbeldore hat einen Werwolf eingestellt?“, fragte sie mit panischer Stimme.

„Er ist ein guter Mensch. Und wir können ihm vertrauen“, sagte er.

„Wie soll man einem Werwolf vertrauen?“, fragte sie ihn.

„Lern ihn einfach besser kennen. Vielleicht siehst du es ja von selbst“, antwortete er. „Aber jetzt solltest du ins Bett gehen“, fand er.

Sie rollte genervt mit den Augenbrauen und ging in ihren Schlafsaal. Sie kam gerade noch recht-zeitig. Ginny wälzte sich schon wieder in ihrem Bett hin und her. Sie war sofort neben ihr.

„Ginny! Ginny, wach auf!“, weckte sie ihre Freundin.

Ginny erwachte schweiß gebadet. Sie nahm ihre Freundin in den Arm. „Es ist alles gut“, sagte sie. Ginny brauchte eine Weile bis sie sich wieder beruhigt hatte. Lucy blieb die ganze Nacht bei ihrer Freundin liegen.

*Sorry dass ich so lange gebraucht habe. Aber ich hoffe dass es sich gelohnt hat.*

*Eure Lucy.*

# 6.Kapitel

## 6.Kapitel

Lucy beschloss Patrick zu vertrauen und versuchte Professor Lupin besser kennen zu lernen. Obwohl sie immer noch ein mieses Gefühl bei ihm hatte.

An diesem Wochenende war sie schon früh im Gemeinschaftsraum und arbeitete an ihrem Aufsatz über Vampire. Sie blickte auf, als sie Geräusche hörte. Harry kam mit seinem Nimbus 2000 die Treppe runter.

„Was machst du so früh unten?“, fragte sie.

„Quiddichtraining“, antwortete er. „Willst du mitkommen?“, fragte er. Lucy zögerte. „Komm schon. Das wird dich sicher ablenken“, sagte er.

Sie lächelte jetzt. „Ich hol nur noch meinen Besen“, sagte sie und lief nach oben in den Schlafsaal.

Draußen war wunderschöner Sonnenschein. Lucy beobachtete das Training. Als es vorbei war, lief sie mit ihrem Nimbus 2001 zu Harry auf das Spielfeld.

Sie flog eine Runde mit ihrem Besen. Danach übte sie mit Harry die Quaffel ins Tor zu werfen. Und sie musste einsehen dass Harry Recht hatte. Auf einem Besen sah die Welt immer viel besser aus.

„Wo wart ihr den?“, fragte Ron.

„Auf dem Quiddichfeld“, antwortete Harry.

„Hast du eine Ahnung wo Ginny steckt?“, wandte Ron sich an Lucy.

„Ist sie noch nicht unten gewesen?“, fragte Lucy nach.

„Nein“, antwortete er.

„Dann wird sie vermutlich noch schlafen“, sagte sie.

„Er wurde gesehen! Er wurde gesehen!“, rief Dean Thomas, der mit dem Tagespropheten an ihren Tisch kam. Auf dem Titelblatt war ein Bild von Sirius Black zu sehen.

„In Taffdown. Das ist nicht weit von hier“, fiel Hermine auf.

„Er kommt doch wohl nicht nach Hogwarts, oder?“, fragte Ron.

„Mit Dementoren an jedem Eingang?“, fragte Seamus Finnegan.

„Dementoren? Also einmal hat er sie schon abgehängt. Wer sagt dass er das nicht wieder schafft.“, erwiderte Dean.

Schweigend starrte Lucy auf das Bild von Sirius Black. Sie konnte irgendwie nicht glauben dass dies ihr Vater war.

Nachdem er mit Lucy gesprochen hatte beschloss Patrick mit Remus zu sprechen. Er wollte ihn zumindest vorbereiten.

„Ich wusste dass du irgendwann kommen würdest“, sagte Remus, während er Aufsätze kontrollierte.

„Ich wollte dich nur warnen. Lucy weiß Bescheid. Über alles. Auch über dich.“, sagte Patrick.

„Woher soll sie das wissen?“, fragte Remus.

„Weil ich es ihr erzählt habe“, antwortete Patrick. „Wir sind sozusagen zusammen“, sagte er.

Remus blickte von seinen Aufsätzen auf. „Wenn Sirius das erfährt, wird er ganz schön sauer sein“, sagte er.

„Das ist mir egal“, erwiderte Patrick.

„Lucy wird mir doch keine Probleme machen, oder?“, fragte Remus.

„Nein, ich denke nicht dass sie etwas sagen wird“, antwortete er.

„Sie ist wirklich ein tolles Mädchen. Und sie sieht Emily wirklich zum verwechseln ähnlich.“, erzählte Remus.

„Ja, sie ist klasse“, bestätigte Patrick.

„Weiß sie eigentlich wer ihre Eltern sind?“, fragte Remus.

„Ja, sie weiß wer ihre Eltern sind. Und Harry weiß es auch inzwischen.“, antwortete Patrick.

Remus schwieg und wandte sich wieder den Aufsätzen zu. „Hast du die neuste Schlagzeile gesehen?“, fragte er nach einer Weile.

„Hab ich“, antwortete Patrick. „Aber ich denke dass wir uns darum keine Sorgen machen sollten.“, sagte

er.

„Sei dir da mal nicht so sicher“, erwiderte er.

Patrick stand jetzt auf. „Ich muss jetzt gehen. Lucy fragt sich sicher schon wo ich bleibe.“, sagte er.

„Seid bitte etwas vorsichtiger“, bat Remus.

„Machen wir doch immer“, erwiderte Patrick und verließ das Büro.

Nach dem Frühstück kehrten Harry, Hermine, Ron und Lucy in den Gemeinschaftsraum zurück. Am schwarzen Brett war eine Ansammlung von anderen Gryffindors.

„Was ist den da los?“, fragte Hermine.

Ron, der größer war als die anderen drei, versuchte über den Köpfen der Schüler etwas zu erkennen. „Unser erster Hogsmeadebesuch. Der ist an Hallo-ween.“, verkündete er.

Harry machte ein betrübt Gesicht. „Komm schon, dann verbringen wir den Tag eben zu zweit“, versuchte Lucy Harry aufzuheitern.

Die vier setzten sich an den Kamin, als Patrick in den Gemeinschaftsraum kam. „Wo warst du den?“, fragte Lucy.

„Nur spazieren“, antwortete Patrick.

„Patrick, nächstes Wochenende soll es nach Hogsmeade gehen. Würdest du vielleicht...“, wollte Harry fragen.

„Nein“, fiel Patrick ihm ins Wort.

„Du weißt doch gar nicht was ich fragen wollte“, erwiderte er.

„Du wolltest dass ich deine Erlaubnis für Hogsmeade unterschreibe?“, fragte Patrick.

„Hätte ich dir gleich sagen können“, fügte Lucy an Harry hinzu. „Ich werde mal nach Ginny sehen“, sagte sie, stand auf und ging hinauf in den Schlafsaal. Doch Ginny lag nicht mehr in ihrem Bett.

Sie ging wieder nach unten in den Gemeinschaftsraum. „Habt ihr Ginny vielleicht runter kommen sehen?“, fragte sie die anderen.

„Hattest du nicht gesagt dass sie schläft?“, fragte Ron.

„Das dachte ich auch, aber sie liegt nicht mehr in ihrem Bett“, antwortete sie.

„Mach dir keine Gedanken“, versuchte Patrick sie zu beruhigen.

„Ich werde mal in der Bibliothek nach ihr sehen“, sagte sie.

„Ich begleite dich“, sagte Patrick und begleitete sie aus dem Gemeinschaftsraum. „Hast du Harry eigentlich schon mal erzählt wann du Geburtstag hast?“, fragte er.

„Das kann ich nicht. Dieser Tag mag ja für mich schön sein, aber für ihn ist es ein schlimmer Tag.“, antwortete sie.

„Du meinst das an dem Tag wo du geboren wurdest, seine Eltern gestorben sind?“, fragte er.

„Genau“, antwortete sie.

„Ich denke mal dass es Harry nichts ausmacht“, sagte er.

„Ich kann mich nicht darum kümmern. Ich muss wissen dass es Ginny gut geht.“, erklärte sie.

Die beiden betraten nun die Bibliothek. Sie fanden Ginny schlafend an einem Tisch sitzen, den Kopf auf ein Buch gelegt. Lucy berührte ihre Freundin kurz an der Schulter. Ginny öffnete die Augen und streckte sich.

„Ich hab mir furchtbare Sorgen gemacht“, sagte Lucy.

„Tut mir Leid, ich hab an dem Aufsatz für Lupin gearbeitet und bin wohl eingeschlafen.“, entschuldigte sich Ginny.

„Du brauchst doch kein Buch über Vampire“, fand Patrick, der ihr Buch nahm und es zuklappte.

„Immerhin lebst du tag täglich mit zweien zusammen“, sagte er.

„Wie? Du weißt darüber Bescheid?“, wandte Lucy sich überrascht an Ginny.

Ginny lächelte leicht verlegen. „Riddle hat es mir sozusagen verraten“, sagte sie. „Ich wollte nur mehr darüber wissen“, fügte sie an Patrick hinzu.

„Komm, gehen wir in den Gemeinschaftsraum zurück“, schlug Lucy vor.

Ginny packte das Buch ins Regal zurück, packte ihren Aufsatz ein und folgte den beiden aus der Bibliothek. Doch als die drei im Gemeinschaftsraum waren, war wieder einmal die Hölle los. Ron schien wieder ziemlich sauer zu sein. Daniel hielt Krätze in der Hand und untersuchte ihn. Und Hermine stand ihm gegenüber und hielt Krummbein in ihren Armen.

„Was ist los?“, wandte Lucy sich an Harry.

„Krummbein wollte mal wieder Krätze fangen.“, erzählte Harry.

„Halt diesen Kater von Krätze fern“, fuhr Ron Hermine an.

„Ron, er ist ein Kater. Das liegt in seiner Natur“, erwiderte Hermine.

„Dieser Kater hat es schon von Anfang an ein Auge auf Krätze geworfen“, fauchte er und nahm Daniel Krätze wieder weg. Daraufhin wandte er sich um und ging mit Krätze nach oben.

„Komm“, murmelte Lucy Ginny zu und ging mit ihr in den Schlafsaal. „Kannst du heute alleine schlafen?“, fragte sie, während die beiden sich Schlaffertig machten.

„Ich denke schon“, antwortete Ginny.

„Okay, aber falls doch, weiß ich was zu tun ist.“, sagte Lucy.

Nachdem Daniel Krätze Ron wieder gegeben hatte, hatte er seinen Bruder einen kurzen Blick zu geworfen. „Also, was ist los?“, fragte Patrick.

„Hast du dir diese Ratte mal genau angesehen?“, fragte Daniel.

„Nur von der ferne“, antwortete er.

„Ihr fehlt eine Kralle“, sagte Daniel. „Und er hat außerdem eine gewaltige Ähnlichkeit mit Petti-grew als Animagus.“, erzählte er.

„Du denkst doch nicht etwa dass diese Ratte Pettigrew ist?“, fragte Patrick.

„Patrick, ihm fehlt eine Kralle“, antwortete Daniel. „Pettigrew hatte sich damals einen Finger abgeschnitten.“, erzählte er.

„Aber das muss doch noch lange nichts heißen“, erwiderte Patrick.

„Ich weiß dass ich Recht habe. Ich hab nur keine Beweise“, sagte Daniel. „Und ich habe diese Geschichte mit Sirius nie geglaubt.“, fügte er hinzu.

Patrick glaubte nicht dass diese Ratte Pettigrew war. Allerdings hatte er sich die Ratte nie genau angesehen.

# 7.Kapitel

## 7.Kapitel

Hermine und Ron redeten beim Frühstück kein Wort miteinander. Erst am Montag redeten sie wieder miteinander. Aber Harry hatte andere Probleme. Das erste Quiddichspiel rückte immer näher. Nur diesmal spielte er gegen Cedric Dig-gory. Und der war gut. Sogar sehr gut.

„Wir werden morgen verlieren. Und das nur wegen mir“, sagte Harry am Abend vor dem Spiel.

„Ihr werdet auf jeden Fall verlieren wenn du dich weiter so schlecht machst.“, erwiderte Lucy.

„Du hast doch diesen Diggory fliegen sehen, oder?“, fragte Ron.

„Ja, na und“, antwortete sie. „Als die Slytherins alle mit ihren Nimbus 2001 ankamen, hat es Harry auch nicht abgehalten sie zu schlagen.“, erzählte sie. „Du bist einer der besten Sucher die ich je gesehen habe. Und wenn du jetzt schon aufgibst, kannst du Malfoy gleich den Quiddichpokal in die Hand drücken.“, wandte sie sich an Harry.

„Du hast Recht“, sagte er und stand auf.

„Wo willst du hin?“, fragte Hermine.

„Ich geh schlafen“, antwortete er und trottete zu den Jungenschlafsälen.

Daniel stand immer noch zu seiner Aussage. Deswegen beschlossen Patrick und er auch mit Lupin darüber zu sprechen.

„Das kann nicht sein. Pettigrew ist tot“, sagte Lupin, nachdem Daniel alles erzählt hat.

„Haben wir je einen Beweis gesehen?“, fragte Daniel.

„Einen Beweis? Er hat einen Finger verloren“, antwortete er.

„Was ist wenn er sich den Finger selbst abgeschnitten hat um seinen Tod vorzutäuschen?“, fragte Daniel.

Remus schwieg. „Wie denkst du darüber?“, wandte er sich an Patrick.

„Keine Ahnung“, antwortete Patrick. „Ich hab mir diese Ratte noch nie genau angesehen“, sagte er.

„Er hat uns schon einmal verraten, falls ihr euch erinnert“, sagte Daniel.

„Da muss ich ihm zustimmen“, fand Patrick. „Aber die einzige Person die wir deswegen fragen können ist Sirius.“, sagte er.

„Und ich habe nie geglaubt dass Sirius James und Lily verraten hat. Ich hab auch nie geglaubt dass er Peter getötet hat.“, erzählte Daniel.

„Trotzdem brauchen wir einen Beweis“, sagte Remus.

„Und den werde ich auch finden“, erwiderte Daniel.

Am nächsten Morgen war Harry so nervös dass er nichts runter bekam. „Iss wenigstens etwas Toast“, bat Hermine.

„Ich habe keinen Hunger“, erwiderte Harry.

„Fein, dann kannst du gleich damit rechnen dass du weg geblasen wirst“, sagte Lucy.

Harry sagte nichts, blickte zu der dunklen Decke und nahm sich dann eine Scheibe Toast. Nachdem er was gegessen hatte, begleiteten Sie ihn hinunter zum Quiddichfeld. „Wie machst du das nur?“, fragte Ron, als Sie sich einen Platz bei den Tribünen suchten.

„Ich gebe einfach nicht auf“, antwortete Lucy.

„Hey!“, wurden die drei von Patrick und Daniel begrüßt. „Wie geht es Harry?“, fragte Patrick.

„Ist ganz schön nervös“, antwortete Lucy.

„Oh, hier“, sagte Patrick und spannte einen Regenschirm auf.

„Wo ist Krätze?“, wandte Daniel sich an Ron.

„In meinen Schafsaal“, sagte Ron. „Ich hoffe nur dass dieser Kater da nicht hoch geht.“, fügte er hinzu, während Hermine ihm einen bösen Blick zu warf.

„Da sie kommen“, sagte Lucy. Rote und gelbe Umhänge betraten das Spielfeld. Durch den Regen und dem Wind hörten Sie kaum den Pfiff von Madam Hoch. Lucy beobachtete wie Harry nach oben flog und ein paar Runden drehte.

Es dauerte eine Viertelstunde bis Harry endlich wieder auf den Boden flog. „Ich bin gleich wieder da“, sagte Hermine und lief die Tribünen hinunter. Wenige Minuten später kam sie wieder zurück. Das Spiel wurde auch fortgesetzt.

„Was hast du gemacht?“, wollte Ron von Hermine wissen.

„Hab Fensterwischer an seine Brille gezaubert.“, sagte sie.

Harry flog inzwischen ganz hoch in die Luft. Und dann war er durch den Nebel nicht mehr zu sehen.

„Verdammt!“, murmelte Patrick.

„Was ist?“, fragte Lucy.

„Dementoren“, antwortete Daniel und deutete auf zwei Kapuzenartige Gestalten die auf Harry zu schwebten. Dann geschah eines nach den anderen. Harry fiel von seinem Besen und fiel meterweit nach unten. Und dann wurde er durch einen Schwebenzauber von Dumbeldore aufgefangen.

Harry wurde in den Krankenflügel gebracht. Lucy wich die ganze Zeit nicht von seiner Seite. Patrick und Daniel kamen schließlich vom Quiddichfeld zurück. Daniel hielt in den Händen Harrys Nimbus 2000. Oder zumindest was davon noch übrig war.

„Hey, ihr solltet euch etwas ausruhen“, fand Patrick.

„Ich gehe nicht von hier weg bevor ich nicht weiß dass es Harry gut geht.“, weigerte Lucy sich.

„Wir wollen auch nicht gehen“, sagte Hermine, die eine Hand auf Ginnys Schulter gelegt hatte.

„Er sieht ein bisschen käsig aus, findet ihr nicht“, fand Ron.

„Ron, er ist fünfzig Meter tief gefallen“, erwiderte Daniel. „Wie würdest du den aussehen wenn wir dich aus dem Astronomieturm halten?“, fragte er ihn.

„Wahrscheinlich ein bisschen besser als sonst“, antwortete diesmal Harry geschwächt. Er setzte sich etwas auf.

„Erzähl, wie geht es dir?“, erkundigte sich Hermine.

„Großartig“, sagte er. „Wer hat das Spiel gewonnen?“, fragte er.

„Nun, niemand macht dir Vorwürfe Harry“, antwortete Lucy etwas nervös. „Die Dementoren dürfen überhaupt nicht auf das Gelände. Dumbeldore war stocksauer.“, erzählte sie.

„Also hat Huffelbuff gewonnen?“, fragte er.

„Diggory hat den Schnatz gefangen kurz nachdem du vom Besen gefallen warst. Er hat sofort darauf bestanden dass das Spiel wiederholt werden müsse. Aber nun ja...“, erklärte Ron.

„Hat jemand meinen Nimbus mitgenommen?“, fragte Harry.

„Nun ja“, meldete sich nun Daniel zu Wort. „Professor Flitwick hat wirklich alles versucht um ihn zu reparieren. Aber er ist so gut wie ruiniert.“, erzählte er und warf die vielen Einzelteile auf Harrys Bett.

Harry starrte wie geschockt auf die Einzelteile seines Nimbus 2000. Und er konnte nicht glauben dass er nun einen treuen Freund verloren habe.



## 8.Kapitel

*Ein bisschen kurz geraten, aber ich hoffe dass sie euch trotzdem gefällt. Kommiss lese ich immer sehr gerne.  
Eure Lucy.*

### 8.Kapitel

Harry wurde am nächsten Tag wieder entlassen. Nur lief er mit einer ziemlich deprimierender Miene herum. Und als auch noch Halloween näher rückte, wurde seine Stimmung noch deprimierender.

„Hey, ich hab da eine Idee“, sagte Patrick, als er sich zu Lucy in die Bibliothek setzte.

„Was den?“, fragte sie.

„Wie wäre es wenn du Harry doch einweihst dass du an Halloween Geburtstag hast. Vielleicht muntert es ihn etwas auf.“, schlug er vor.

„Du denkst dass ihm der Tag aufmuntert an dem seine Eltern gestorben sind?“, fragte sie ihn.

„Keine gute Idee?“, fragte er.

„Es ist eine sehr schlechte Idee“, antwortete sie. „Tut mir Leid“, fügte sie hinzu.

„Schon gut“, sagte er. „Was hast du dann an Halloween mit ihm vor?“, fragte er.

„Ich wollte mit ihm mein Training fortsetzen, aber ich denke mal dass ihm das auch nicht gefallen wird.“, antwortete sie. „Wahrscheinlich werden wir mal wieder Hagrid besuchen. Und ich wollte meine Zauberschachkenntnisse erweitern.“, erzählte sie.

„Ihr müsst den Tag auch allein verbringen. Daniel und ich müssen wieder unsere Mutter besuchen“, sagte er.

„Ist schon gut, Harry hasst es sowieso unter Beobachtung zu stehen“, erwiderte sie.

„Sag mal, was soll ich dir eigentlich schenken?“, fragte er.

„Ich bin wunschlos glücklich“, antwortete sie.

„Okay, ich werde mir trotzdem etwas für dich überlegen“, sagte er.

Obwohl sie niemanden davon erzählt hatte, fand Lucy am Halloweenmorgen einen Stapel von Geschenken an ihrem Bettende.

„Patrick hat erwähnt dass du nicht groß feiern willst, aber dann solltest du wenigstens beschenkt werden.“, fand Ginny, die sich auf die Bettkante setzte. „Diese beiden sind von Ron und Hermine“, sagte sie. „Und das ist von mir“, fügte sie hinzu und reichte ihr ein sehr kleines Geschenk.

Lucy öffnete es und fand vor sich ein kleines in Leder gebundenes Tagebuch. „Du brauchst doch schließlich etwas wo du dich anvertrauen kannst“, sagte Ginny.

„Danke Gin, ich finde es toll“, sagte Lucy und umarmte ihre Freundin.

Sie widmete sich dem Geschenk von Hermine und Ron. Es war ein eingerahmtes Bild von Hermine, Ron, Harry und Lucy.

Und obwohl sie es ihm verboten hatte, bekam sie auch ein Geschenk von Patrick. Es war ein Arm-band das mit Rosen verziert war.

Ein Geschenk war noch übrig. Es war ein eingerahmtes Bild. Nur von einer schwarzhaarigen Frau die ein kleines Baby in ihren Armen hielt. Sie fand einen Zettel dabei, entfaltete ihn und begann zu lesen.

*Ich habe es bei mir Zuhause gefunden und dachte mir dass es dir vielleicht gefallen wird.*

*Alles Liebe zum Geburtstag*

*Dein Professor Lupin.*

Lucy betrachtete das Foto. Sie strich mit dem Finger über die Frau.

„Wer ist das?“, fragte Ginny.

„Ich glaube das ist meine Mutter“, antwortete Lucy.

„Wow“, machte Ginny. „Sie war ja wirklich schön“, fand sie.

„Ja, das war sie“, gestand Lucy. „Aber woher wusste Lupin wer meine Mutter war“, fragte sie sich.

Nach dem Frühstück begleiteten Harry und Lucy Ron und Hermine in die Eingangshalle. „Also, was hältst du von einer Runde Zauberschach?“, fragte Lucy, während die beiden die Marmortreppe hin-auf gingen.

„Ja, wäre ganz schön“, antwortete Harry.

„Komm schon, lauf nicht wochenlang mit dieser Miene herum“, flehte sie ihn an.

„Tut mir Leid“, sagte er.

„Harry! Lucy!“, rief die beiden jemand. Professor Lupin kam aus seinem Büro. „Ich habe gerade Teewasser aufgesetzt. Wollt ihr beide mir nicht Gesellschaft leisten?“, lud er die beiden ein.

Lucy wollte gerade den Mund öffnen um abzu-lehnen. „Gern“, sagte Harry. Sie rollte genervt mit den Augen und folgte Harry ins Büro und Professor Lupin.

„Ich wundere mich dass du hier bist Harry. Ist heute nicht ein Ausflug nach Hogsmeade geplant?“, erkundigte sich Lupin.

„Ich darf nicht hin. Hab keine Erlaubnis bekom-men“, sagte Harry.

„Verstehe“, sagte Lupin und goss ihnen Tee ein. „Das mit deinem Besen tut mir Leid. Ist er wirklich nicht mehr zu reparieren?“, fragte er.

„Nein“, antwortete Harry. „Professor, warum bin ich für die Dementoren so anfällig?“, fragte er.

„Hör mal, die Dementoren ernähren sich von jedem glücklichen Gefühl, jeder glücklichen Erinnerung.“, antwortete Lupin. „Du bist nicht schwach Harry“, fügte er hinzu. „Die Dementoren haben nur so ein Interesse an dir weil du furcht-bares Grauen erlebt hast, Grauen was sich deine Schulkameraden gar nicht ausmalen können.“, erklärte er.

„Ich will lernen wie man sie bekämpft“, sagte Harry. „Zeigen sie es mir. Sie haben den Dementor im Zug verjagt.“, bat er ihn.

„Das war aber nur ein einziger“, sagte Lupin.

„Sie haben ihn verjagt“, erwiderte Harry.

„Nun, vielleicht wäre es ja doch gut wenn ich euch beide unterrichte“, fand Lupin. „Aber erst nach den Ferien. Für erste brauch ich erst mal Ruhe“, sagte er.

„Professor, sie müssen mich nicht unterrichten“, meldete Lucy sich zu Wort.

„Ist schon gut. Mir wäre wohler wenn du dich auch gegen Dementoren verteidigen könntest.“, sagte er.

Diesmal versuchte sie nicht mit den Augen zu rollen. Aber sie ahnte dass Lupin noch viel mehr Geheimnisse hatte.

Das Halloweenfest war wieder mal sehr aufregend dekoriert. Hermine und Ron erzählten ganz aufgeregt von ihrem Ausflug nach Hogsmeade.

Nach dem Halloweenfest gingen die vier zum Gemeinschaftsraum. Doch vor dem Portraitloch standen viele Schüler herum.

„Was ist den da los?“, fragte Hermine.

„Vermutlich hat Neville wieder das Passwort vergessen“, antwortete Ron.

Ginny kam von vorne auf Sie zugerannt. „Die fette Dame, sie ist weg“, erzählte sie.

„Lasst mich mal durch! Was steht ihr den alle hier rum? Ihr könnt doch nicht alle das Passwort vergessen haben!“, beschwerte sich Percy. Er kämpfte sich einen Weg zum Portrait vor. „Jemand muss den Schulleiter rufen. Na macht schon“, befahl er.

Doch dies war nicht nötig. Professor Dumbeldore kämpfte sich durch die Gryffindors hindurch. Dicht hinter ihm die Professoren Lupin, McGona-gall und Snape.

„Sucht alle Portraits ab“, befahl Professor McGonagall.

„Das ist nicht mehr nötig“, sagte Snape. „Sie ist dort“, fügte er hinzu und deutete auf ein Bild aus Afrika. Die fette Dame versteckte sich hinter einem Nashorn.

„Nicht doch, wer hat ihnen das angetan?“, fragte Dumbeldore.

„Es war dieser Mann Professor. Von dem dauernd gesprochen wird. Er ist hier, irgendwo in der Schule. Sirius Black.“, erzählte die fette Dame ängstlich.

Alle Schüler verfielen in Panik. Dumbeldore schickte die Gryffindors in die Große Halle, wo sich dann auch die Hufflebuffs, Ravenclaws und Slytherins versammelten. Dumbeldore zauberte für die Schüler Matratzen herbei. Inzwischen waren auch Daniel und Patrick zurückgekommen. Nur dass Dumbeldore ihnen

gleich befahl bei der Suche nach Black zu helfen.

Lucy war viel zu aufgeregt um zu schlafen. Aber sie war anscheinend nicht die einzige die aufgeregt war. Harry lag auch noch wach da.

„Sir, ich hab die Eulerei und den Astronomieturm durchsucht, aber da war nichts.“, konnten Sie Filch sagen hören.

„Der dritte Stock ist auch gesichert“, sagte Snape.

„Ich hab auch nicht gedacht dass er sich hier häus-lich einrichtet.“, erwiderte Dumbeldore.

„Gibt es Theorien wie er das gemacht haben könnte?“, fragte Snape.

„Viele, eine unwahrscheinlicher als die andere“, antwortete Dumbeldore.

„Sie wissen doch hoffentlich noch wie besorgt ich wegen dieses Schuljahres war, bezüglich der Einstellung von Professor Lupin.“, sagte Snape. Die beiden waren nun ganz in ihrer Nähe.

„Keiner unserer Professoren würde Black helfen hier einzudringen“, sagte Dumbeldore.

„Was ist mit Potter? Sollte man ihn warnen?“, fragte Snape.

„Vielleicht, doch fürs erste lassen wir ihn schlafen“, antwortete Dumbeldore. Die beiden entfernten sich. Lucy warf einen kurzen Blick zu Harry hinüber. Nur allmählich glaubte sie dass hinter Black noch viel mehr steckte. Patrick hatte ihr wohl nicht alles erzählt.

# 9.Kapitel

## 9.Kapitel

Das Spiel gegen Slytherin rückte nun auch immer näher. Harry hatte sich von Lucy überreden lassen sich ihren Nimbus 2001 auszuborgen. Doch er hatte ihr versichert dass es nicht für immer sei.

Gerade war er beim Training und Lucy wollte endlich mal die Gelegenheit nutzen und in der Bibliothek etwas nachlesen. Sie hatte gerade das Regal mit dunklen Geschöpfen erreicht, als sie dort Hermine an einem der Tische sitzen sah.

„Was machst du da?“, fragte Lucy sie.

Hermine fuhr erschrocken hoch und schlug ihr Buch zu. „Oh, nur eine Recherche für eine Haus-aufgabe.“, antwortete sie.

Lucy erhaschte einen Blick auf den Buchtitel. „Werwölfe? Ihr behandelt schon Werwölfe?“, erkundigte sie sich verwirrt.

„Erst seid wir Unterricht bei Snape hatten“, sagte sie. „Das Thema hat mich eben nachdenklich gemacht“, fügte sie hinzu.

„Wieso?“, fragte Lucy.

Hermine blickte sich um. „Ich weiß nicht ob ich Recht habe“, sagte sie zögerlich. „Aber ich glaube Professor Lupin ist ein Werwolf.“, flüsterte sie nun.

Lucy blickte auf den Boden und biss sich unbehaglich auf die Unterlippe.

„Hast du etwa davon gewusst?“, fragte Hermine.

„Irgendwie schon“, antwortete sie. „Patrick hat es mir erzählt nachdem wir das erste Mal Unterricht bei ihm hatten.“, erzählte sie. „Er meint aber dass wir Lupin vertrauen können“, fügte sie hinzu.

„Tust du es?“, fragte Hermine.

„Ich weiß nicht. Als Harry und ich neulich bei ihm waren, war er ganz in Ordnung.“, antwortete Lucy. „Aber immerhin hat er angeboten uns zu helfen gegen die Dementoren zu verteidigen.“, erzählte sie.

„Vielleicht sollten wie einfach Patricks Urteil trauen“, fand Hermine und schlug das Buch zu.

„Ja, vielleicht sollten wir dies tun“, sagte Lucy, war sich damit aber nicht sicher.

Lucy gönnte sich einen Moment Ruhe und kletterte hinauf in die Baumkronen um endlich in den Tage-buch zu schreiben was Ginny ihr zum Geburtstag geschenkt hatte. Sie konnte schließlich mit niemanden über ihre Probleme reden. Konnte mit niemanden über ihre Eltern reden. Sie hatte gerade die letzten Zeilen geschrieben, als sie ein Knacken hörte.

„Dachte ich mir doch dass du hier oben bist“, sagte Patrick, bevor Lucy auch nur aufblicken konnte.

„Ja, ich wollte endlich mal mit dem Tagebuch anfangen was Ginny mir geschenkt hat.“, erzählte sie und schlug das Tagebuch zu.

„Du musst nicht wegen mir aufhören“, sagte er.

„Nein, ich war sowieso gerade fertig“, erwiderte sie.

Patrick setzte sich vor sie hin. „Hab ich dir eigentlich erzählt dass ich auch Tagebücher schreibe?“, fragte er.

„Nein, hast du nicht“, antwortete sie verwundert.

„Ich habe schon welche geschrieben als ich noch sterblich war“, sagte er. „Ich habe sie alle noch“, fügte er hinzu.

„Alle?“, fragte sie überrascht.

„Manchmal lese ich sie mir gerne noch mal durch“, antwortete er.

Sie schwieg für einen Moment. „Wieso sprichst du nie von deiner Vergangenheit?“, fragte sie.

„Meiner Vergangenheit?“, hakte er nach.

„Von dem Leben als du noch ein sterblicher warst“, sagte sie. „Du hast mir nie etwas von deiner Mutter erzählt. Oder deinem Leben als du noch ein Mensch warst.“, erzählte sie.

Nun war er es der schwieg. „Ich spreche nicht gerne über meine Vergangenheit“, sagte er.

„Kannst du mir wenigstens etwas über deine Mutter erzählen?“, fragte sie.

„Irgendwann vielleicht mal“, antwortete er.

Sie blickte nachdenklich auf das Tagebuch in ihren Händen. Sie wusste natürlich dass Patrick sehr unter seiner Vergangenheit litt. Und sie würde ihm die Zeit geben die er brauchte.

Die Unterhaltung mit Patrick ging Lucy natürlich nicht mehr aus dem Kopf. Sie versuchte sich abzu-lenken indem sie an einen Aufsatz für Professor McGonagall arbeitete. Sie bemerkte noch nicht mal dass Daniel sich zu ihr an den Tisch gesetzt hatte. „Kannst du dich nicht wenigstens bemerkbar machen?“, fragte sie, als sie ihn endlich bemerkte.

„Du warst so in deinen Gedanken vertieft dass ich dich nicht unterbrechen wollte.“, erwiderte er.

Sie schwieg nachdenklich. Dann blickte sie zu ihm auf. „Daniel, kannst du mir vielleicht verraten warum Patrick nie von seiner Vergangenheit spricht.“, erkundigte sie sich.

Jetzt war es Daniel der für den Anfang schwieg. „Ich finde Patrick sollte dir dies erzählen“, sagte er. „Aber eines kann ich dir erzählen. Patrick und ich haben unsere Mutter sehr geliebt. Patrick viel-leicht ein kleines bisschen mehr als ich.“, erzählte er. „Als wir erfuhren dass sie gestorben sei, da waren wir schon längst Vampire. Patrick war ziemlich am Ende gewesen.“, endete er.

„Wie lange hat es gedauert bis er...du weißt schon...?“, fragte sie.

„...bis er darüber hinweg war“, beendete er ihre Frage. „Ich glaube er ist noch nicht mal heute darüber hinweg“, sagte er. „Gib ihm Zeit es dir zu erzählen. Eines Tages wird er es vielleicht tun.“, erklärte er.

Lucy nickte und begann zu verstehen warum Patrick ihr nichts erzählte. Und irgendwann würde er ihr alles erzählen.

*Hatte Daniel in dieser FF etwas vernachlässigt. Aber ich gebe mir Mühe ihn etwas mehr mit einzubeziehen.*

*Eure Lucy.*

# 10.Kapitel

## 10.Kapitel

Inzwischen war der Winter heran gebrochen. Die ersten Schneeflocken waren schon gefallen. Lucy kam gerade von einem Winterspaziergang in den Gemeinschaftsraum zurück, als sie merkte dass einige um das Schwarze Brett herum standen. Hermine, Ron und Harry saßen am Kamin.

„Harry bitte, tu es nicht. Du weißt ganz genau dass es zu gefährlich ist.“, redete Hermine auf ihn ein.

„Was ist den los?“, fragte Lucy.

Harry und Ron schwiegen. „Harry will mit den Tarnumhang dieses Wochenende hinunter nach Hogsmeade.“, erzählte Hermine.

„Das kommt auf gar keinen Fall in Frage“, wandte Lucy sich wütend an Harry. „Patrick und Daniel müssen an dem Wochenende wieder ihre kranke Mutter besuchen.“, erzählte sie ihm.

„Ist doch ein Grund mehr um nach Hogsmeade zu gehen“, fand Ron.

Lucy ignorierte Rons Kommentar. „Harry, bitte tu mir diesen Gefallen und bleib hier in der Schule“, flehte sie ihn an. Harry blickte zu ihr auf und nickte schließlich.

Der Morgen des Hogsmeadesausflugs war gekommen. „Komm schon, wir haben zusammen sicherlich viel Spaß. Wir können etwas Zauber-schach spielen. Ich muss meine Kenntnisse wieder mal etwas auffrischen.“, schlug sie Harry vor.

„Meinetwegen“, sagte er niedergeschlagen.

Die beiden begleiteten Ron und Hermine noch in die Eingangshalle und machten sich dann auf den Weg in den Gemeinschaftsraum. Sie gingen gerade einen Korridor entlang, als jemand nach ihnen rief. Sie sahen wie Fred und George Sie in ein leeres Klassenzimmer winkten.

„Wir haben hier ein kleines Weihnachtsgeschenk für dich Harry“, sagte Fred, als die beiden zu Fred und George stießen. „George, darf ich bitten“, fügte er hinzu.

George überreichte Harry ein zusammen gefalte-tes Pergament. „Ich schwöre feierlich dass ich ein Tu-nicht-gut-bin“, sagte er und tippte mit dem Zauberstab auf das Pergament.

Auf dem zusammen gefalteten Pergament erschien ein Text. „Die hochwohlgeborenen Moony, Tatze, Wurmschwanz und Krone präsen-tieren voller Stolz, die Karte des Rumtreibers.“, las Harry vor.

„Was ist das für ein Müll?“, fragte Lucy.

„Was ist das für ein Müll fragt sie“, erwiderte George. „Du hältst da den Schlüssel für unseren Erfolg in den Händen.“, wandte er sich an Harry.

„Tut weh sie dir zu überlassen, aber wir haben beschlossen dass du sie dringender brauchst.“, erklärte Fred.

Harry entfaltete das Pergament. Nun erschienen viele Gänge. Und kleine Namensschilder die sich bewegten. „Moment mal, das ist ja Hogwarts“, fiel ihm auf. „Und das...ist das wirklich...?“, fragte er und deutete auf einen bestimmten Punkt, wo Albus Dumbeldore stand.

„Dumbeldore“, bestätigten Fred und George.

„Wie er hin und her rennt, in seinem Büro. Macht er oft.“, erklärte George.

„Das heißt diese Karte zeigt einfach jedem?“, fragte Harry.

„Einfach jeden. Was er gerade macht. An jeden Ort und zur gleichen Zeit.“, antwortete Fred.

„Wahnsinn, wo ist die her?“, fragte er.

„Aus dem Büro von Filch abgezogen“, antwortete George. „Im ersten Schuljahr“, fügte er hinzu.

„Also, es gibt sieben Geheimgänge die aus dem Schloss rausführen“, sagte Fred. „Wir würden empfehlen, den zu nehmen“, fand er und deutete auf einen Gang, ganz in der Nähe.

„Der Gang der einäugigen Hexe. Der führt direkt in den Keller vom Honigtopf. Aber pass auf, Filch ist hier her unterwegs.“, erklärte George.

„Seid ihr beide von allen guten Geistern ver-lassen. Was ist wenn er damit erwischt wird?“, meldete Lucy sich endlich zu Wort.

„Wir sind noch nie damit erwischt wurden“, antwortete Fred.

„Das mag ja sein, aber...“, wollte sie sagen, dann sah sie wie Harry an ihr vorbei lief. „Harry, warte!“, rief sie und lief ihm hinterher.

„Du musst nicht mitkommen wenn du nicht willst“, sagte Harry, als Lucy ihn endlich eingeholt hatte.

„Du hast doch nicht im ernst vor mit dieser Karte nach Hogsmeade zu gehen?“, fragte sie.

„Und wie ich das tun werde“, antwortete er.

Sie hatten nun die Statur einer Hexe erreicht. Harry tippte mit dem Zauberstab gegen den Buckel und dieser öffnete sich. Danach kletterte er durch den Buckel und war verschwunden. Lucy zögerte, rollte genervt mit den Augen und kletterte eben-falls durch den Buckel. Harry blickte sie verwundert an als sie neben ihm landete.

„Du hast doch nicht etwa geglaubt dass ich dich das allein durchziehen lasse“, sagte sie.

„Nein, hab ich nicht“, sagte Harry und ging voran.

Sie gingen einen dunklen Gang entlang. Solange bis sie an einer Luke ankamen. Harry öffnete sie, kletterte hindurch und half dann Lucy durch die Luke.

Die beiden befanden sich in einen Keller. Es standen viele Fässer herum die mit Bertie Botts Bohnen gefüllt waren. Sie gingen eine Treppe hoch, öffneten die Tür und befanden sich im Honigtopf.

Lucy kriegte ihren Mund gar nicht mehr zu vor staunen. Sie entdeckten Ron und Hermine an einem Fass mit Bertie Botts Bohnen.

„Nein, so etwas würde Harry bestimmt nicht gefallen“, konnten sie Hermine sagen hören.

„Aber diese hier bestimmt“, sagte Ron und deutete auf ein Fass mit Lakritze, die aussahen wie kleine Krebse.

„Auch nicht“, sagte Harry.

Die beiden fuhren erschrocken herum. „Was macht ihr den hier?“, fragte Hermine.

„Aber hallo, ihr habt gelernt wie man appariert?“, fragte Ron.

„Nein“, antwortete Harry. „Kommt, ich erzähl es euch draußen“, sagte er.

Draußen erzählte Harry ihnen von der Karte des Rumtreibers. „Diese Säcke, mir haben sie nie etwas von der Karte des Rumtreibers erzählt. Ich bin ja schließlich nur ihr Bruder.“, regte Ron sich auf.

„Harry behält sie auch nicht. Er übergibt sie an Professor McGonagall. Ist doch so, oder Harry.“, sagte Hermine.

„Viel Glück dabei“, erwiderte Lucy.

„Ach jetzt komm schon Hermine. Gönn ihm doch den kleinen Spaß“, sagte Ron.

Hermine biss sich unbehaglich auf die Unterlippe. „Also schön. Aber nur dieses eine Mal“, gab sie schließlich nach.

„Prima, kommt wir gehen ein Butterbier trinken“, sagte Ron.

Die vier betraten einen Pub der sich die Drei Besen nannte. Sie setzten sich mit Hermine an einen Tisch, während Ron vier Mal Butterbier bestellte.

„Frohe Weihnachten“, sagte Ron und stellte ihnen die Krüge auf den Tisch.

„Komm schon, gib endlich zu dass du dich amüsierst“, sagte Harry zu Lucy.

„Okay, ich gebe zu dass es nicht schlecht hier ist“, erwiderte Lucy. „Aber behalt morgen ja deine Gedanken für dich. Patrick rastet aus wenn er erfährt dass wir beide in Hogsmeade waren.“, erzählte sie.

In diesen Moment ging die Tür des Pubs auf und Lucy verschluckte sich an ihrem Butterbier, als sie merkte wer gerade rein kam. Harry zog sie gerade noch rechtzeitig unter den Tisch.

Die Füße von McGonagall, Hagrid, Flitwick und Fudge näherten sich ihren Tisch. Sie ließen sich ausgerechnet neben ihren nieder. Dann näherte sich ein weiteres paar Füße. Sie hörten wie Gläser auf den Tisch gestellt wurden.

„Nun, was führt sie an so einem Tag hier her Minister?“, fragte eine Frauenstimme.

„Was wohl Rosmerta? Sirius Black.“, antwortete Fudge.

„Sirius Black? Wen soll der hier wohl suchen?“, fragte sie.

„Der sucht Harry Potter“, antwortete er flüsternd.

„Harry Potter“, wiederholte sie etwas lauter.

„Psst...seien sie doch etwas leiser.“, flehte McGonagall sie an.

„Aber was hat Potter mit Black zu tun?“, fragte Rosmerta etwas leiser.

„Können sie sich nicht mehr erinnern mit wem Black früher befreundet war?“, fragte McGonagall.

„Natürlich. James Potter. Waren unzertrennlich die beiden“, antwortete Rosmerta. Harry stieß mit dem

Kopf gegen den Tisch.

„Oh ja, das waren sie. Haben sich nur einmal gestritten soweit ich weiß. Weswegen war den das noch mal...“, erzählte Hagrid.

„Black hat sich in Potters Schwester verliebt. Diese Emily Potter.“, sagte McGonagall.

„Ja genau, so ist es gewesen“, bestätigte Hagrid.

„Die beiden haben sich natürlich wieder vertragen. Und Black hat dann trotzdem etwas mit Emily angefangen.“, erzählte McGonagall.

„Ich verstehe das immer noch nicht. Wieso ist Black dann hinter Potter her?“, fragte Rosmerta.

„Ist doch sonnenklar. Sirius Black ist der Pate Harry Potters. Er hat Lily und James damals an Voldemort verraten.“, antwortete McGonagall.

„Ich kann das immer noch nicht glauben“, sagte Fudge.

„Es kommt ja auch noch schlimmer“, sagte McGonagall.

„Was soll den noch schlimmer sein?“, fragte Rosmerta.

„Emily war schwanger gewesen. Sie bekam das Kind in der Nacht als Lily und James starben.“, antwortete Fudge.

„Was ist aus dem Kind geworden?“, fragte Rosmerta.

Lucy schloss die Augen. Nun war es soweit. Nun würde Harry erfahren wer ihre Eltern wirklich waren.

„Das Kind ist Lucy Mayfaire. Hat die vielen Jahre über bei einem Muggelehepaar gelebt.“, antwortete McGonagall.

„Lucy Mayfaire? Nie gehört“, sagte Rosmerta.

„Potter hat erst im letzten Schuljahr erfahren dass Lucy mit ihm verwandt ist“, sagte Hagrid. „Ich habe Lucy im letzten Jahr alles erzählt. Aber ich habe ihr nicht gesagt wer ihre Eltern waren.“, erzählte er.

„Jedenfalls ist Black aus Askaban ausgebrochen um Rache an Harry zu nehmen“, sagte Fudge.

„Ich kann das immer noch nicht glauben“, sagte Rosmerta.

„Ich konnte es am Anfang auch nicht glauben Rosmerta“, erwiderte McGonagall.

Nun schwiegen alle. „Wenn sie mit dem Schulleiter zum Abendessen verabredet sind, sollten wir uns auf den Weg machen Minister.“, wandte McGonagall sich an Fudge.

„Ja, natürlich“, erwiderte Fudge.

Rosmerta sammelte die leeren Gläser ein. Die vier standen auf und verließen den Pub. Kaum hatten sie den Pub verlassen, kletterte Harry unter den Tisch hervor und lief nach draußen.

„Harry!“, rief Lucy und lief Harry hinterher. Erst draußen hatte sie ihn eingeholt.

„Hast du es gewusst?“, fragte er. „Hast du gewusst dass Sirius Black dein Vater, mein Pate und der beste Freund meines Vaters ist?“, fuhr er sie an.

„Ich wollte es dir sagen, aber ich konnte nicht“, sagte sie.

„Was hat dich bitte schön davon abgehalten?“, fragte Harry wütend.

„Ich musste es Patrick versprechen“, antwortete sie.

„Also hat Patrick ebenfalls davon gewusst? Und Daniel natürlich auch?“, fuhr er sie an.

„Harry bitte“, flehte sie ihn an.

„Nein“, fuhr er sie wieder an.

„Könnt ihr beide mir vielleicht mal erklären was ihr in Hogsmeade zu suchen habt.“, war Daniels Stimme hinter ihnen zu hören.

Alle schwiegen, schließlich wandte Harry sich um und ging davon. Lucy blickte ihm hinterher. „Komm, lass uns wieder ins Schloss gehen“, fand Hermine, die tröstend einen Arm um sie gelegt hatte. Lucy erwiderte nichts und folgte Hermine und Ron.



# 11.Kapitel

## 11.Kapitel

Harry hatte sich sobald er wieder in der Schule war, sofort in den Schlafsaal zurückgezogen. Lucy aber gab nicht auf und wartete am nächsten Morgen in der Eingangshalle auf ihn.

Sie atmete tief durch als er mit Ron und Hermine die Marmortreppe herunter kam. „Harry, können wir bitte reden“, bat sie.

„Nein“, sagte er und ging mit Ron an ihr vorbei.

Lucy lief neben ihm her. „Es tut mir Leid dass ich dir all das nicht gesagt habe“, sagte sie. „Glaub mir, ich wollte es dir sagen, aber ich...“, wollte sie erklären.

„...ja, du konntest nicht“, beendete er ihren Satz. „Wie immer wenn du diesem Vampir was versprichst.“, sagte er. „Jetzt lass mich in Ruhe“, fügte er hinzu und ging davon.

„Ich versuche mit ihm zu reden“, sagte Hermine leise zu ihr.

Niedergeschlagen setzte Lucy sich zu Daniel, der schweigend im Tagespropheten las und sie ignorierte. „Redest du etwa auch nicht mehr mit mir?“, fragte sie.

Daniel schlug jetzt seine Zeitung zu. „Hast du eigentlich eine Ahnung in was für eine Gefahr ihr euch gebracht habt?“, fragte er.

„Black war nirgends zu sehen“, antwortete sie. Daniel knallte jetzt den Tagespropheten auf den Tisch. Auf dem Titelblatt war ein Bild von Black zu sehen. Und in der Überschrift hieß es dass er in der Nähe von Hogsmeade gesehen wurden ist.

„Es ist nichts passiert“, sagte sie schultern-zuckend.

„Das mag ja sein“, sagte er. „Aber was ist wenn jemand euch bemerkt hätte. McGonagall oder Fudge zum Beispiel.“, erzählte er. „Wie seid ihr beide überhaupt unbemerkt nach Hogsmeade gekommen?“, fragte er.

Lucy schwieg und versuchte gleichzeitig ihre Gedanken für sich zu behalten. „Findest du dass nicht dass ich schon genug leide“, fand sie.

„Was hast du den erwartet wie Harry reagieren wird?“, fragte er.

„Bisher haben wir es immer geschafft uns wieder zu vertragen“, antwortete sie.

Nun betrat Patrick die Eingangshalle und setzte sich zu den beiden. „Was ist den hier los?“, fragte er.

Lucy schwieg. „Unsere kleine Freundin ist gestern mit Harry in Hogsmeade gewesen. Und dort hat Harry alles über Black erfahren.“, antwortete Daniel. „Auch dass er Lucys Vater und sein Pate ist. Und dass Lucy die ganze Zeit davon gewusst hat.“, erzählte er.

Schweigen trat ein. „Hattest du mir nicht versprochen nicht nach Hogsmeade zu gehen?“, fragte Patrick sie.

„Ich konnte Harry doch nicht alleine da runter gehen lassen“, antwortete sie.

„Weißt du eigentlich in was für eine Gefahr ihr euch gebracht habt?“, fragte er. „Was ist wenn Black euch beide gesehen hätte? Was ist wenn er euch beide erwischt hätte?“, fügte er hinzu.

Jetzt war es für sie genug. Wütend stand sie auf und ging aus der Großen Halle.

Lucy hatte sich ans Seeufer gesetzt. Irgendwie musste sie Patrick Recht geben. Sie mag gar nicht daran denken was passiert wäre wenn Black Sie erwischt hätte.

„Hallo Lucy!“, wurde sie angesprochen. Sie blickte auf und sah Professor Lupin neben sie stehen. „Darf ich mich zu dir setzen?“, fragte er.

„Sicher doch“, antwortete sie.

„Stimmt etwas nicht? Du siehst ganz schön niedergeschlagen aus.“, erkundigte er sich, während er sich neben sie nieder ließ.

„Es geht schon wieder“, antwortete sie und blickte weiter auf das Seeufer.

„Du hast dich doch nicht mit Harry gestritten, oder?“, fragte er.

„So in etwa“, antwortete sie.

„Ihr zwei werdet euch wieder vertragen“, sagte er.

Sie blickte ihn verwundert an. „Was macht sie da so sicher?“, fragte sie.

„Ihr zwei erinnert mich an James und Sirius. Besonders nachdem die beiden sich wegen deiner Mutter gestritten hatten.“, antwortete er.

„Sie kannten die beiden?“, fragte sie überrascht.

„Wir sind sozusagen zusammen nach Hogwarts gegangen. Waren die besten Freunde.“, antwortete er. „Als ich Harry und dich zum ersten Mal sah, hab ich euch sofort erkannt. Und zwar nicht an den Aussehen, sondern wie ihr euch verhalten habt.“, erzählte er.

„Und wieso haben sie nie etwas erwähnt?“, fragte sie.

„Ich konnte es nicht. Ich hab die richtigen Worte nicht gefunden“, antwortete er. „Weißt du, ich habe auch deine Mutter gekannt. Sie war eine wirklich gütige Frau. Sie gab jedem eine zweite Chance. Und immer wenn sie einen Raum betrat, erstrahlte er.“, erzählte er. „Ich schätze das Sirius sich deswegen in ihn verliebt hat“, sagte er.

„Haben James und Sirius sich wieder vertragen?“, fragte sie.

„Du meinst nach dem großen Streit um deine Mutter. Aber ja“, antwortete er.

„Haben sie eine Ahnung warum Black Harrys Eltern verraten hat?“, fragte sie.

„Nein leider nicht“, antwortete er. „Aber eines kann ich dir erzählen. Als deine Mutter davon hörte, war sie die einzige die das alles nicht geglaubt hat.“, erzählte er.

„Und glauben sie dieser Geschichte?“, fragte sie.

„Ich weiß ehrlich gesagt nicht mehr was ich glauben soll“, antwortete er.

Nun hörten Sie Schritte näher kommen. Harry kam auf die beiden zu. „Kann ich dich sprechen?“, wandte er sich an Lucy.

„Ich muss sowieso noch einige Aufsätze kontrollieren“, sagte Lupin, stand auf und ging davon.

Harry ließ sich neben Lucy nieder. „Harry, ich weiß nicht wie oft ich mich noch entschuldigen soll, aber...“, sagte sie.

„Du brauchst dich gar nicht mehr entschuldigen“, fiel er ihr ins Wort. „Ich weiß nun warum du es getan hast. Du wolltest mich einfach nur beschützen.“, sagte er.

„Dann ist alles wieder vergessen?“, fragte sie.

„Ich verzeih dir“, antwortete er.

„Und bevor ich hier noch mehr Geheimnisse vor dir habe. Hast du gewusst dass Professor Lupin ein guter Freund unserer Eltern war.“, erzählte sie.

„Nein“, sagte er überrascht. „Aber ich bin froh dass du es mir gesagt hast“, fügte er grinsend hinzu. „Aber du musst mir bitte eines versprechen“, bat er.

„Klar, ich mache alles“, sagte sie.

„Versprich mir dass wir uns immer alles sagen werden.“, bat er.

„Okay, versprochen“, versprach sie und war froh dass endlich alles wieder gut war.

*Ist etwas kurz geraten aber ich hoffe dass es euch trotzdem gefällt. Ich vermisse eure Kommis.  
Eure Lucy.*

# 12.Kapitel

*Tut mir Leid dass es solange gedauert hat.*

## 12.Kapitel

Lucy war froh dass die Sache mit Harry nun endlich geklärt war. Nur hatte sie bei dieser ganzen Geschichte Ginny total vergessen. Sie wusste nicht ob ihre Freundin noch Alpträume hatte.

Als sie an diesen Morgen aufwachte, war Ginny nicht mehr in ihrem Bett. Und als sie die Große Halle betrat, war Ginny auch nicht am Gryffindor-tisch.

„Hey, habt ihr Ginny gesehen?“, fragte sie Harry, Ron und Hermine.

„Nein“, antwortete Harry.

„Ich hab sie vor einer Viertelstunde mit Daniel gesehen“, antwortete Ron. „Sie sind in Richtung Bibliothek gegangen“, sagte er.

„Sie war mit Daniel zusammen?“, fragte Lucy.

„Ich hab es zumindest gesehen“, antwortete er.

Lucy setzte sich schließlich und griff nach der Haferbreischüssel. „Weiß sie eigentlich Bescheid?“, fragte Hermine. „Über Daniel und Patrick, meine ich?“, hakte sie nach.

„Riddle wusste es zumindest. Ich weiß aber nicht ob er es ihr verraten hat.“, erzählte Lucy.

„Mir gefällt es zumindest gar nicht dass sie mit ihm zusammen ist“, sagte Ron.

Lucy blickte jetzt zu ihm auf. „Er wird ihr nichts antun“, erwiderte sie.

„Woher willst du das wissen?“, fragte Harry.

„Weil ich ihm vertraue“, antwortete sie. Daraufhin stand sie auf und verließ die Große Halle. Sie ging in die Bibliothek und ging die Bücherregale entlang auf der Suche nach Daniel und Ginny. Sie fand die beiden schließlich an einen Tisch sitzen. Und sie sah Ginny das erste Mal seit Monaten lachen.

Sie trat an ihren Tisch. „Ich hab dich gesucht“, sagte sie zu Ginny.

„Oh, ich hab mit Daniel einen Spaziergang gemacht. Und dann hat er mir angeboten mir bei dem Aufsatz für Professor Lupin zu helfen.“, erzählte Ginny. „Ich werde mal frühstücken gehen“, sagte sie, stand auf und verließ die Bibliothek.

„Was wird hier gespielt?“, wandte Lucy sich fragend an Daniel.

„Das hat sie dir doch gesagt, ich helfe ihr bei ihren Aufsatz.“, erklärte Daniel.

„Ich möchte dich warnen, die anderen denken dass du ihr etwas antun könntest.“, erzählte sie ihm.

„Du glaubst ihnen das doch nicht etwa?“, fragte er.

„Nein, natürlich nicht“, antwortete sie. „Aber sei bitte vorsichtig. Ich will nicht dass sie verletzt wird.“, bat sie.

„Ist dir eigentlich aufgefallen dass sie seit einigen Wochen keine Alpträume mehr hat?“, fragte er sie.

„Wirklich?“, fragte sie verwundert und setzte sich nun endlich ihm gegenüber.

„Während du mit Harry beschäftigt warst, habe ich mich um Ginny gekümmert. Und seit dem hat sie keinen einzigen Alptraum mehr von der Kammer des Schreckens.“, erzählte er.

Lucy schwieg für einen Moment. „Läuft da etwas zwischen euch?“, fragte sie.

„Nein“, antwortete er. „Sie ist nur eine gute Freundin. Und mit der Liebe habe ich nichts mehr am Hut.“, erzählte er.

Wieder schwieg Lucy. Patrick hatte ihr erzählt dass Daniel schon sehr viele Male verletzt wurde. Aber sie hatte nicht geahnt dass Daniel eine solche Abscheu gegen die Liebe hat.

„Bitte versprich mir dass da auch nicht mehr passieren wird“, bat sie ihn.

Daniel lächelte jetzt. „Ich garantiere dir dass ich nur freundschaftliche Gefühle für Ginny empfinde.“, sagte er.

Lucy betrat an diesen Nachmittag den Gemeinschaftsraum. Sie steuerte direkt auf Harry, Ron und Hermine zu. Die drei schwiegen sofort, als Lucy näher trat. „Ihr könnt euch beruhigen was Daniel betrifft“, sagte sie. „Er hat ihr nichts über Vampire gesagt. Und zwischen den beiden läuft wirklich rein gar nichts.“,

erzählte sie.

Die drei schwiegen immer noch betreten. „Was habt ihr?“, fragte sie in die Runde.

„Ginnys Aufsatz“, sagte Hermine. „Es dreht sich darum über Vampire. Sie hat mich vorhin darüber ausgefragt.“, erzählte sie. „Und ich habe ihr ein Buch darüber empfohlen“, fügte sie hinzu.

„Aber das ist doch nur ein Buch. Ich glaub nicht dass Ginny die Merkmale erkennt.“, erwiderte Lucy.

„Du hast sie doch gleich erkannt“, sagte Hermine.

Lucy wollte widersprechen. Doch dann wurde ihr bewusst dass Hermine Recht hatte.

„Wo ist sie jetzt?“, fragte sie.

„Sie ist in den Schlafsaal hoch gegangen“, antwortete Ron.

Sie stand auf. „Was hast du vor?“, fragte Harry.

„Ich werde ihr einiges erklären müssen“, antwortete sie.

„Lucy, wir dürfen eigentlich gar nichts über deren Existenz erfahren“, fand Hermine.

„Soll ich etwa warten bis sie selbst dahinter kommt?“, fragte Lucy. Wieder schwiegen die drei. Lucy wandte sich jetzt um und ging nach oben in den Schlafsaal.

Ginny saß mit einem Buch und einem Blatt Pergament am Fenster und schrieb an den Aufsatz.

„Wie läuft es mit deinem Aufsatz?“, fragte Lucy sie.

„Prima“, antwortete Ginny. „Ich hab schon so viel herausgefunden Und das Buch was Hermine mir gegeben hatte ist auch sehr hilfreich.“, erzählte sie.

„Und denkst du dass es Sie wirklich gibt?“, hakte Lucy vorsichtig nach.

„In dieser Welt kann es schon möglich sein“, sagte Ginny. „Aber ich will keinen begegnen“, fügte sie hinzu.

Lucy atmete tief durch. „Das bist du aber schon“, sagte sie.

Ginny blickte sie jetzt verwundert an. „Wie bitte?“, fragte sie.

„Patrick und Daniel sind Vampire“, antwortete Lucy.

Ginny lächelte, doch dann verblasste das Lächeln und ihr wurde bewusst dass Lucy es ernst meinte. „Seit wann weißt du davon?“, fragte sie.

„Seid einem Jahr“, antwortete Lucy. „Ich habe es genauso wie du heraus gefunden“, sagte sie.

„Aber du hast es mit keinem Wort erwähnt“, sagte Ginny.

„Weil von deren Existenz niemand wissen soll. Harry, Hermine, Ron und ich sind die einzigen aus der Schule die davon wissen.“, erklärte sie. „Und Professor Lupin“, fügte sie hinzu.

Ginny dachte einen Moment darüber nach und blickte auf ihren Aufsatz. „Jetzt fallen mir die vielen Merkmale erst auf“, sagte sie.

„Sie sind gute Vampire. Sie ernähren sich sozu-sagen nur von tierischen Blut.“, erzählte Lucy.

„In dem Buch steht dass es Vampire mit beson-deren Fähigkeiten gibt.“, erzählte Ginny und deutete auf das Buch vor sich.

„Ja, das stimmt allerdings“, sagte Lucy. „Bei Daniel musst du allerdings aufpassen. Er kann deine Gedanken lesen. Und er kann mit dir gedanklich kommunizieren.“, erzählte sie.

„Unglaublich“, sagte Ginny fasziniert.

„Ich war am Anfang auch ganz schön fasziniert“, sagte sie.

„Kann ich ihnen trauen?“, fragte Ginny.

„Definitiv“, antwortete sie.

„Dann denke ich dass ich damit leben kann“, sagte Ginny.

„Du musst aber versprechen dass du es auf gar keinen Fall weiter erzählen darfst.“, bat sie.

„Natürlich, versprochen“, sagte Ginny.

„Also, soll ich dir helfen?“, fragte sie und deutete auf den Aufsatz.

„Ich könnte schon etwas Hilfe gebrauchen“, antwortete Ginny.

Lucy setzte sich zu ihrer Freundin ans Fenster. Die beiden Freundinnen redeten und lachten bis ihre Augen zu fielen.

# 13. Kapitel

## 13. Kapitel

Die Weihnachtsferien hatten nun begonnen und viele Schüler fuhren nach Hause um Weihnachten mit ihrer Familie zu feiern. Harry nutzte in der Zeit die Gelegenheit um mit dem alten Schulbesen zu trainieren.

„Ich hab das Gefühl dass du schlechter geworden bist“, sagte Lucy, als sie ins Schloss zurückgingen.

„Das liegt nicht an mir sondern an diesen blöden Besen. Er macht einfach nicht was ich will.“, sagte er.

„Mit dem Ding gewinnen wir garantiert nicht gegen Slytherin“, fand er.

„Du musst dich einfach daran gewöhnen“, sagte sie.

In der Großen Halle setzten sie sich zu Ron und Hermine. „Wie war das Training?“, fragte Hermine.

„Eine Katastrophe“, antwortete Harry.

„So schlimm war das auch wieder nicht“, sagte Lucy. Sie blickte sich um. „Wo ist Patrick?“, fragte sie.

„Keine Ahnung. Wir dachten dass er bei dir wäre“, antwortete Hermine.

Lucy machte ein enttäuschtes Gesicht, aber um sich abzulenken zog sie den Teller Pfannkuchen heran.

„Alles okay?“, fragte Harry.

„Ja, alles bestens“, antwortete Lucy.

Gegen Mittag saß Lucy mit den anderen im Gemeinschaftsraum. Sie konzentrierte sich gerade auf ihr Zauberschachspiel mit Ron, als Patrick sich dazu setzte.

„Schach matt“, sagte Ron.

„Ich war auch unkonzentriert“, erwiderte Lucy.

„Das sagst du jedes Mal“, sagte er und begann das Zauberschachspiel einzuräumen.

„Ron, hattest du nicht erwähnt dass du noch jede Menge Hausaufgaben machen musst.“, sagte Hermine.

„Nein, keine Lust. Sind doch schließlich Ferien“, sagte er und lehnte sich entspannt zurück.

„Aber wenn du die Arbeit jetzt erledigst, kannst du die restlichen Ferien genießen“, fand Hermine, griff nach seinem Arm und zog ihn zu einem Tisch.

„Kannst du mir mal verraten wo du gewesen bist?“, fragte Lucy Patrick.

„Ich musste eine Kleinigkeit erledigen“, antwortete Patrick.

„Und was?“, fragte sie.

„Wenn ich es dir verrate ist es keine Überraschung mehr“, antwortete er.

„Schön“, sagte sie und stand auf.

„Warte, wo willst du hin?“, fragte er.

„Ich habe halt auch noch eine Kleinigkeit zu erledigen“, antwortete sie und schritt davon.

Patrick war ihr dicht auf den Fersen. „Kannst du mir mal verraten warum du sauer auf mich bist?“, fragte er.

Sie drehte sich wieder zu ihm um. „Wieso habe ich das Gefühl dass du mir etwas verschweigst?“, fragte sie.

„Ich verschweige dir doch gar nichts“, antwortete er.

„Dann sag mir wo du wirklich gewesen bist“, forderte sie ihn auf.

„Das habe ich dir doch schon gesagt. Ich musste eine Kleinigkeit erledigen.“, erzählte er.

„Und was?“, fragte sie.

„Das ist eine Überraschung“, antwortete er.

„Okay“, sagte sie. „Entschuldige“, fügte sie hinzu.

„Schon okay“, erwiderte er.

„Also, ich muss trotzdem einige Hausaufgaben erledigen“, sagte sie.

„Okay, ich muss mich sowieso mal auf die Suche nach Daniel machen“, sagte er.

Lucy drehte sich um und setzte sich zu den anderen an den Tisch um mit ihren Hausaufgaben anzufangen.

Als Lucy am Weihnachtsmorgen erwachte, war an ihrem Bettende ein großer Stapel von Geschenken.

„Frohe Weihnachten“, sagte Ginny, die schon fleißig dabei war ihre Geschenke auszupacken.

„Dir auch frohe Weihnachten“, sagte sie zu Ginny und griff nach dem ersten Geschenk.

Das erste Geschenk war von Mrs Weasley, die ihr einen Pulli gestrickt hatte wo vorne ein großes „L“ eingestickt war. Außerdem Weihnachtsgebäck.

Das zweite Geschenk stammte von Ron, der ihr ein Buch über Zauberschach für Anfänger schenkte.

Es folgte Hermines Geschenk. Von ihr bekam sie dasselbe Besenpflegeset dass sie Harry zum Geburtstag geschenkt hatte.

Auch Fred hatte ihr ein Weihnachtsgeschenk hinterlassen. Ein Beutel mit Süßigkeiten aus dem Honigtopf. Und ein Beutel mit Scherzartikel.

Anna und Paul schickten ihr ein Packet mit Weih-nachtsleckereien.

Es war schließlich nur noch ein Packet übrig. Und dies kam von Harry. Er schenkte ihr ein eingerahmtes Foto von ihnen.

Nur ein Geschenk fehlte. Sie vermisste das von Patrick.

„Hey, ist alles okay?“, fragte Ginny.

„Mir geht es gut“, antwortete sie, stand auf und ging ins Badezimmer um sich anzuziehen.

In der Großen Halle setzten die beiden sich zu Harry, Ron und Hermine. Die drei waren anscheinend in ein Gespräch vertieft.

„Hey, rate mal was ich heute bekommen habe“, wandte Harry sich an Lucy.

„Keine Ahnung“, antwortete sie und zog sich die Platte mit den gebratenen Würstchen heran.

„Einen Feuerblitz“, sagte er.

„Schön“, erwiderte sie gelangweilt. Von der rest-lichen Unterhaltung bekam Lucy nichts mit. Erst als Patrick und Daniel die Große Halle betraten.

„Ihr habt mir nicht zufällig einen Feuerblitz geschenkt, oder?“, fragte Harry, als die beiden sich setzten.

„Also, so tief geht unsere Freundschaft nun auch wieder nicht“, antwortete Daniel.

„Wieso fragst du?“, fragte Patrick.

„Weil irgendjemand mir einen Feuerblitz geschenkt hat.“, antwortete Harry.

„Vielleicht war es ja Lupin“, sagte Ron.

„Glaub ich nicht“, erwiderte Daniel. „Er kann sich noch nicht einmal selbst einen leisten“, sagte er.

„Aber du solltest vielleicht bei so etwas vorsich-tiger sein“, fand Hermine.

„Warum?“, fragte Harry.

„Weil es vermutlich sein kann dass er verhext wurden ist.“, antwortete sie.

„Ich bitte dich. Wer sollte bitte einen Besen verhexen“, erwiderte Ron.

„Sie hat Recht“, sagte Daniel. „Kann ich den Besen nachher mal sehen?“, fragte er.

„Kann ich dich allein sprechen?“, wandte Patrick sich an Lucy.

„Worum geht es?“, fragte sie.

„Ich will dir noch mein Weihnachtsgeschenk geben“, antwortete er.

„Okay“, sagte sie, stand auf und folgte ihm aus der Halle.

Am schwarzen See blieben beide stehen. „Ich dachte mir dass ich es dir lieber persönlich gebe“, sagte er und holte eine kleine Schatulle aus seiner Manteltasche.

Lucy öffnete die Schatulle. Auf einem Samtbett lag ein goldenes Medaillon. „Die hat meiner Mutter gehört“, sagte er. „Ich habe sie etwas verbessern lassen. Deswegen war ich gestern weg gewesen. Sieh mal.“, erzählte er und öffnete das Medaillon. Lucy erkannte die Melodie sofort. Es war die Melodie die Patrick ihr viel zu oft vorge-summt hatte.

„Ich dachte schon du hättest mich vergessen“, sagte sie.

„Ich werde dich niemals vergessen“, erwiderte er. „Gefällt es dir?“, fragte er.

„Ich find sie wunderschön“, antwortete sie und nahm das Medaillon vom Samtbett. Er nahm ihr das Medaillon ab und legte es um ihren Hals.

Leider hatte Lucy immer noch das Gefühl dass Patrick ihr etwas verheimlichte. Wenn Patrick ihr aber nichts verraten will, muss sie es selbst heraus-finden. Doch fürs erste wollte sie diesen wunderschönen Moment genießen.

Die beiden waren noch sehr lange draußen. Doch als Sie auf den Weg zum Gemeinschaftsraum waren, kam ihnen Professor McGonagall entgegen. Und in ihren Händen hielt sie Harrys Feuerblitz.

Sie betraten den Gemeinschaftsraum und bekamen Sie gerade noch mit wie Ron sich vor Hermine aufbaute.

„Was rennst du eigentlich zu McGonagall und erzählst ihr von dem Feuerblitz?“, fragte er Hermine wütend.

Jetzt stand Hermine wütend auf. „Weil ich geglaubt habe dass er von Sirius Black sein könnte.“, konterte sie.

„Ron, Hermine könnte vermutlich Recht haben. Es wäre sicherer gewesen wenn jemand den Besen auseinander nimmt und untersucht.“, mischte Daniel sich ein.

„Das heißt dann wohl dass ich ihn nie wieder sehe“, fand Harry niedergeschlagen.

Hermine drehte sich jetzt um und lief nach oben in den Mädchenschlafsaal. Lucy zögerte nicht lange und ging Hermine hinterher.

*Ich versuche während ich Urlaub habe so viele Kapitel wie möglich zu schreiben. Vielleicht schaffe ich es ja noch bis zum Ende meiner FF.*

*Eure Lucy.*

# 14.Kapitel

## 14.Kapitel

Lucy saß gerade auf ihrem Bett im Schlafsaal und schnitt ein Foto von ihr und Patrick aus, dass sie in die Fotostelle ihres Medaillons tun wollte. Als sie damit fertig war, betrachtete sie das Medaillon nachdenklich und lauschte der Melodie.

„Hey, das klingt hübsch“, fand Ginny, die gerade in den Schlafsaal kam.

„Ist von Patrick. Mein Weihnachtsgeschenk“, sagte Lucy.

„Wow, und ich dachte dass ihr in letzter Zeit ein paar Probleme habt.“, erzählte Ginny und ließ sich neben Lucy auf das Bett nieder.

Lucy schwieg wie ein Grab, schloss das Medaillon und tat es sich um den Hals.

„Lucy, ist alles in Ordnung?“, fragte Ginny.

Wieder schwieg sie. Dann blickte sie ihre Freundin an. „Er verschweigt mir irgendwas“, antwortete sie.

„Ach, in jeder Beziehung gibt es doch Geheimnisse“, fand Ginny.

„Er hat ein Geheimnis. Und ich habe irgendwie das Gefühl dass dies mit mir zu tun hat.“, erzählte sie.

„Bist du dir da sicher?“, fragte Ginny.

„Absolut“, antwortete sie. „Außerdem ist er mit Professor Lupin befreundet. Und dieser ist ein Freund meiner Eltern gewesen.“, erzählte sie.

„Hast du ihn danach gefragt?“, fragte Ginny.

„Schon einige Male. Aber er hat immer abgewimmelt.“, antwortete sie.

„Und was willst du jetzt tun?“, fragte Ginny.

„Ich will selbst hinter das Geheimnis kommen“, antwortete sie und stand nun vom Bett auf. „Patrick hat mir erzählt dass er Tagebücher führt. Ich muss nur da ran kommen und das Jahr raussuchen wo er meine Eltern getroffen hat.“, erzählte sie und ging im Zimmer auf und ab.

„Er wird diese Tagebücher mit Adlersaugen bewachen“, erwiderte Ginny.

„Deshalb will ich sie mir auch ausborgen wenn er jagen geht.“, sagte sie.

„Seit dem Vorfall an Halloween wechseln Daniel und er sich mit den jagen ab.“, weihte Ginny sie ein.

„Da muss ich mir wohl noch was überlegen“, sagte sie. Sie drehte sich zu Ginny um. „Aber ich brauche dann wahrscheinlich ein Ablenkungsmanöver“, fügte sie hinzu.

„Sag mir wann es los gehen soll und ich bin bereit“, sagte Ginny.

„Nein, ich brauch dafür Hermine“, erwiderte sie.

„Vielen dank“, sagte Ginny etwas beleidigt.

Sie setzte sich wieder neben Ginny. „Ich hab dir doch erzählt dass Daniel Gedanken lesen kann“, sagte sie. „Hermine ist die einzige die es schafft ihre Gedanken vor ihm geheim zu halten.“, erklärte sie.

„Verstehe“, sagte Ginny.

„Komm, gehen wir runter, sonst werden wieder Fragen gestellt“, erwiderte sie.

Seid Hermine McGonagall von dem Besen erzählt hatte, herrschte zwischen Hermine, Harry und Ron ein ziemliches Stillschweigen. „Wie lange wollt ihr euch den noch anschweigen?“, fragte Lucy, während Ginny zu Hermines Tisch hinüber ging.

„Solange bis sie endlich zu gibt dass sie in Unrecht ist“, antwortete Ron.

„Sie hat es doch nur getan weil sie besorgt war“, sprach sie Harry direkt an.

„Schlägst du dich etwa auf ihre Seite?“, fragte Ron.

„Ich bin hier auf gar keiner Seite“, antwortete sie jetzt gereizt. „Ich sage euch nur was ich darüber denke“, fügte sie hinzu, stand auf und verließ den Gemeinschaftsraum.

Um etwas Ruhe zu bekommen hatte sie sich in die Baumkronen gesetzt und schrieb in ihrem Tagebuch.

„Ach hier bist du, ich hab dich schon überall gesucht“, sagte Patrick, der zu ihr hoch geklettert kam.

„Ich brauchte mal eine kleine Auszeit von den Streithähnen“, antwortete sie.

„Wie denkst du den darüber?“, fragte er.

„Ich finde dass Hermine richtig gehandelt hat“, antwortete sie.

„Die drei werden sich schon wieder vertragen“, fand er.



„Was macht dich da so sicher?“, fragte sie.

„Ich weiß es eben“, antwortete er. Sie musste nun zum ersten Mal lächeln. „Soll ich dich damit allein lassen?“, fragte er und nickte zu dem Tagebuch.

„Nur wenn es dir nichts ausmacht“, antwortete sie.

„Nicht im geringsten“, sagte er, gab ihr einen Kuss auf die Stirn und war Sekunden danach auch schon den Baum hinunter geklettert.

„Wo warst du den?“, fragte Harry, als Lucy in den Gemeinschaftsraum zurückkehrte.

„Hab Tagebuch geschrieben“, antwortete sie und hielt ihr Tagebuch hoch.

„Wir sollen in einer halben Stunde bei Professor Lupin erscheinen“, teilte er ihr mit.

Sie runzelte verwirrt die Stirn. „Wieso?“, fragte sie.

„Er wollte uns doch nach den Weihnachtsferien den Patronus beibringen“, antwortete er. „Schon vergessen?“, fragte er.

„Ach stimmt ja“, sagte sie, als es ihr wieder einfiel. Sie hatte es durch das ganze Durcheinander in den letzten Wochen total vergessen. „Okay, ich bring das hier nur noch nach oben und dann können wir los.“, erklärte sie.

Sie versteckte das Tagebuch in einen sicheren Ort in ihrem Schrank und ging dann wieder hinunter zu Harry. „Wenn Patrick nach mir fragt, ich bin schon schlafen gegangen“, sagte sie zu Ron. Er machte ein verwirrtes Gesicht, doch bevor er Fragen stellen konnte, war sie schon mit Harry aus dem Gemeinschaftsraum verschwunden.

„Ah, da seid ihr beide ja“, wurden Sie von Professor Lupin begrüßt, als Sie kurze Zeit später den Klassenraum für Verteidigung gegen die dunklen Künste betreten hatten. „Seid ihr euch auch sicher dass ihr es machen wollt? Das ist nämlich höhere Magie. Magie die weit hinausgeht.“, erkundigte sie sich.

„Auf jeden Fall“, sagte Harry.

„Ja“, sagte Lucy etwas zögerlich.

„Gut, dann fangen wir an. Ich hab schon alles vorbereitet“, sagte Lupin. „Der Zauber den ich euch beibringen werde ist der Patronuszauber. Sprecht mir also folgendes nach, Expecto Patronus.“, erklärte er.

„Expecto Patronus!“, wiederholte Harry.

„Expecto Patronus!“, wiederholte auch Lucy.

„Um einen Patronus heraufzubeschwören braucht ihr eine Erinnerung. Keine exbeliebige, eine glückliche muss es sein.“, erklärte er. „Also schließt eure Augen und durchstreift eure Vergangenheit!“, forderte er die beiden auf.

Lucy schloss die Augen und dachte über ihr glücklichstes Erlebnis nach. Als sie das erste Mal auf einen Besen saß, da war sie glücklich gewesen.

„Okay, Harry möchtest du anfangen?“, fragte Lupin.

Harry nickte und holte seinen Zauberstab heraus. Lupin ging zu einem Schrankkoffer der gewaltig rüttelte. Er öffnete ihn und ein Dementor schwebte aus dem Koffer heraus.

„Expecto Patronus!“, sagte Harry. Nichts geschah. „Expecto Patronus!“, wiederholte er. Der Dementor kam näher. Er baute sich vor Harry auf, saugte an ihm, bis Harry ohnmächtig wurde.

„Harry!“, rief Lucy besorgt und kniete sich neben ihn.

Lupin trieb den Dementor inzwischen wieder in den Koffer zurück. Dann kniete er sich an Harrys andere Seite und gab ihm ein paar sanfte Ohrfeigen.

Harry öffnete wieder die Augen. „Komm, setz dich auf“, bat Lupin. Lucy half Harry beim aufsetzen. „Hier, iss das, dann geht es dir besser“, sagte Lupin und reichte ihm ein Stück Schokolade.

„Das war ja ein fieser Dementor“, fand Harry, während er von der Schokolade abbiss.

„Oh nein, das war ein Irrwicht“, sagte Lupin. „Ein echter wäre schlimmer gewesen, viel schlimmer.“, erzählte er. „Nun Lucy, möchtest du es probieren?“, fragte er.

„Okay“, antwortete sie, richtete sich auf und zog ihren Zauberstab heraus.

Lupin ging zu dem Schrankkoffer. Sie atmete tief durch und konzentrierte sich auf ihre Erinnerung. Er öffnete den Koffer und der Dementor schwebte wieder heraus.

Sie richtete den Zauberstab auf ihn. „Expecto Patronum!“, sagte sie. Auch bei ihr geschah nichts. Sie konzentrierte sich mehr auf ihre Erinnerung. „Expecto Patronum!“, wiederholte sie. Wieder geschah nichts.

Der Dementor kam näher. *Ihr erster Flug auf einen Besen. Ihr erster Flug auf einen Besen.* Sie verlor den

Boden unter den Füßen. Und dann wurde alles schwarz.

„Lucy! Lucy!“, hörte sie Harrys Stimme. Jemand gab ihr ein paar sanfte Ohrfeigen. Sie öffnete die Augen. Erst war alles verschwommen. Erst als alles wieder etwas klarer wurde, half Harry ihr beim aufsetzen.

„Hier“, sagte Lupin und reichte auch ihr ein Stück Schokolade. „Wisst ihr, ich hab nicht erwartet dass ihr es das erste mal schafft“, fand er, nachdem Lucy von ihrer Schokolade abgebissen hatte. „Aber nur mal so aus Interesse, welche Erinnerung habt ihr genommen?“, fragte er.

„Mein erster Flug auf einen Besen“, antwortete Harry.

„Ja, meiner auch“, sagte Lucy.

„Das ist zu wenig. Viel zu wenig“, sagte Lupin. „Aber für heute machen wir erst mal Schluss. Ein Dementor für eine Stunde reicht. Aber überlegt euch eine Erinnerung an der ihr glücklich wart. Aber so richtig glücklich.“, erklärte er.

„Kannst du schon aufstehen?“, wandte Harry sich an Lucy.

Lucy stand auf und fühlte sich auch etwas sicherer auf den Beinen. Die beiden verließen das Klassenzimmer. Auf den Weg zum Gemeinschafts-raum trafen Sie auf Ron. „Na endlich, mir gehen bei Patrick langsam die Ausreden aus“, sagte er.

Vor dem Portraitloch, kam ihnen Professor McGonagall entgegen. In den Händen hielt sie Harrys Feuerblitz. „Ah Potter, da sind sie ja“, begrüßte sie Harry. „Hier, er ist fertig. Und es ist alles bestens“, sagte sie und reichte Harry den Feuerblitz.

„Wirklich? Ich darf ihn jetzt wirklich behalten?“, fragte Harry.

„Ja“, antwortete Professor McGonagall. „Aber nur unter einer Vorraussetzung. Dass sie ja am Wochenende das Spiel gewinnen.“, erklärte sie ihm.

„Ich werde mir Mühe geben“, sagte Harry.

„Ich wünsche ihnen noch einen schönen Abend“, sagte sie und ging an ihnen vorbei.

Harry betrachtete den Feuerblitz in seinen Hän-den. „Ron, ich denke wir sollten uns mit Hermine wieder versöhnen“, wandte er sich schließlich an Ron.

„Ja, da hast du Recht“, fand Ron.

Die drei betraten den Gemeinschaftsraum und steuerten auf Hermines Tisch zu. Lucy allerdings ließ die drei das alleine regeln und setzte sich zu Patrick.

„Wo bist du nur gewesen?“, fragte Patrick sie besorgt.

„Na das hat Ron doch gesagt. Ich war draußen“, antwortete sie.

„Er hat mir gesagt dass du in der Bibliothek wärst“, sagte er.

„Ja, das war ich auch. Danach“, sagte sie und versuchte dabei nicht nervös zu wirken.

Jetzt war ein Schrei aus den Jungenschlafsaal zu hören. Wenige Sekunden später kam Ron herunter gerannt. In der Hand hielt er ein Bettlaken. „Kannst du mir das bitte erklären?“, schrie er Hermine an.

„Ron, ich... verstehe nicht“, sagte Hermine.

„Blut!“, schrie Ron. „Und weißt du was daneben lag?“, fragte er sie wütend und warf ihr einen Bündel rostbrauner Haare auf den Tisch.

In diesen Moment bemerkte Lucy dass Daniel den Gemeinschaftsraum betreten hatte. Er tauschte einen Blick mit Patrick und Lucy wusste sofort dass die beiden wieder ein Geheimnis vor ihr hat-ten.

# 15. Kapitel

## 15. Kapitel

Aus Harrys Zauberstab kam ein silbernes Licht, das den Dementor vor ihm in den Schrankkoffer zurück schickte.

„Gut gemacht Harry! Das war einfach großartig!“, fand Lupin und schloss den Koffer, während Harry sich erschöpft auf einen der Stuhlreihen nieder ließ. Lucy ließ sich enttäuscht in die Stuhlreihe vor ihm nieder. Sie hatte wieder keinen Patronus zu Stande bekommen.

„Ich finde du hast da gerade deinem Vater ziemliche Konkurrenz gemacht“, sagte Lupin zu Harry.

„Ich hab an ihn gedacht und an Mom. Sie standen vor mir und haben mit mir gesprochen. Das war meine Erinnerung.“, erzählte Harry.

„Hier“, sagte Lupin und reichte ihm und auch Lucy je ein Stück Schokolade. „Und du kriegst das auch noch hin“, wandte er sich an Lucy. „Du brauchst nur eine viel stärkere Erinnerung“, fügte er hinzu.

„Ich dachte eigentlich die von heute wäre stark genug gewesen“, sagte sie.

„Woran hast du gedacht?“, fragte er.

„An letztes Jahr. Nachdem wir Ginny aus der Kammer des Schreckens befreit hatten.“, erzählte sie. „Und als du erfahren hattest dass ich mit dir verwandt bin“, fügte sie an Harry hinzu.

„War vielleicht doch nicht ganz so stark“, sagte Lupin. „Aber jetzt solltet ihr zwei ins Bett gehen. Ist schon ziemlich spät geworden.“, fand er.

„Darf ich dich mal was fragen?“, fragte Harry, nachdem die beiden den Klassenraum verlassen hatten.

„Was?“, fragte sie.

„Was läuft da zwischen Patrick und dir?“, fragte er.

„Was meinst du?“, fragte sie.

„Mir ist aufgefallen dass ihr beide etwas distanziert miteinander seid. Und abweisend bist du auch zu ihm.“, erzählte er.

„Würdest du es mir glauben wenn ich dir sage dass es uns gut geht?“, fragte sie.

„Vielleicht“, antwortete er. „Hör mal, du musst nicht darüber reden wenn du nicht willst“, sagte er. „Aber wenn du wirklich jemanden zum reden brauchst, dann bin ich für dich da.“, fügte er hinzu.

„Danke“, sagte sie.

Die beiden betraten den Gemeinschaftsraum und entdeckten Hermine alleine an einem Tisch sitzen. Sie hatte den Kopf auf einen großen Bücherstapel gelegt und schlief.

„Wie macht sie das nur?“, fragte Harry sich.

„Was den?“, fragte sie.

„Sie hat in diesem Jahr fast kein Fach versäumt. Und gibt immer pünktlich ihre Hausaufgaben ab.“, erzählte er. „Was meinst du?“, fragte er.

„Keine Ahnung“, antwortete sie.

„Naja, ich geh ins Bett“, sagte er. „Nacht“, fügte er hinzu und ging nach oben in den Jungenschlafsaal.

Lucy aber ging auf Hermine zu und berührte sie kurz an ihrer Schulter, um sie zu wecken. „Wie spät ist es?“, fragte Hermine, als sie wach wurde.

„Zehn Uhr abends“, antwortete Lucy, während sie sich vor ihr nieder ließ.

„Oh, ich muss noch einiges tun“, fiel ihr auf. „Übregins hat Patrick ein paar Mal nach dir gefragt.“, sagte sie.

„Was hast du ihm gesagt wo ich bin?“, fragte Lucy.

„Ich hab gesagt dass ich dich nicht gesehen hätte“, antwortete sie.

„Danke, du bist besser als Ron“, erwiderte Lucy.

„Was ist los mit euch? Habt ihr Probleme?“, fragte Hermine.

„Nicht direkt“, antwortete sie.

„Okay, ich bohre nicht weiter nach“, erwiderte Hermine.

„Ich geh ins Bett. Bleibst du noch hier?“, fragte sie.

„Ja, ich schreibe noch diesen Aufsatz hier zu Ende“, antwortete Hermine.

„Mach nicht mehr so lange okay“, bat sie, stand auf und ging nach oben in den Mädchenschlafsaal.

Am nächsten Morgen betrat Lucy die Große Halle und entdeckte Patrick und Daniel am Gryffindor-tisch sitzen. Sie setzte sich zu ihnen und zog sich die Platte mit den gegrillten Tomaten heran.

„Ich lass euch beiden mal allein“, murmelte Daniel, stand auf und war auch schon verschwunden.

„Wieso hast du mir nicht erzählt dass du bei Lupin Unterricht gegen Dementoren nimmst?“, fragte Patrick.

Sie schaute ihm verwundert an. „Woher weißt du davon?“, fragte sie.

„Oh, ich hab ihn heute morgen ganz zufällig getroffen und da hat er es erwähnt.“, antwortete er.

„Ich traue diesen Lupin immer noch nicht so richtig. Ich wollte nicht dass Harry dort alleine Unterricht nimmt.“, log sie. Dabei hoffte sie inständig dass Daniel weit genug weg war damit er ihre Gedanken nicht lesen konnte.

„Okay“, sagte Patrick nun etwas ruhiger. „Daniel und ich müssen bald wieder jagen gehen“, fügte er nach einer Weile hinzu.

„Ihr beide zusammen?“, fragte sie.

„Ja, aber Lupin wird auf euch Acht geben“, antwortete er.

„Wir brauchen doch keinen Babysitter“, fand sie.

„Das hast du im letzten Jahr auch gesagt und bist dann runter in die Kammer des Schreckens gestiegen.“, erzählte er.

„Ich bin jetzt mit Harry verabredet. Wir sehen uns dann nachher“, sagte sie, stand auf und ging aus der Großen Halle.

Nach dem Unterricht betrat sie zusammen mit Ginny den Gemeinschaftsraum. Harry saß alleine in einem der Sofas vor dem Kamin und starrte gedankenverloren in die Flammen.

„Fang doch schon mal mit den Hausaufgaben an“, sagte Lucy zu Ginny.

„Wie du meinst“, erwiderte Ginny und steuerte auf einen anderen Tisch zu.

„Hey, ist alles okay?“, fragte Lucy, die sich neben Harry setzte.

Harry blickte sich etwas nervös um. „Ich hab ihn gesehen“, antwortete er.

„Wen?“, fragte sie.

„Peter Pettigrew“, antwortete er. „Er war auf der Karte des Rumtreibers“, sagte er.

„Das kann nicht sein. Pettigrew ist tot. Das haben wir selbst gehört.“, erwiderte sie.

„Ich hab ihn jedenfalls gesehen“, wiederholte er.

„Du solltest dich vielleicht besser auf dein Spiel morgen konzentrieren“, fand sie. „Ich hab mir nämlich diese Cho Chang angesehen. Und die ist wirklich gut.“, erzählte sie.

„Hab doch jetzt meinen Feuerblitz“, sagte er grinsend.

Lucy allerdings machte sich über das was Harry ihr gerade erzählte schon etwas Sorgen. Pettigrew war tot. Allerdings gab es keine Zeugen als es geschehen ist. Sie wusste ganz genau wer die Antwort auf ihre vielen Fragen kannte. Oder viel mehr wo sie stand.

Lucy fand an diesen Morgen keinen Schlaf. „Du siehst ja grauenvoll aus“, fiel Patrick auf, als sie sich an den Gryffindortisch setzte.

„Ich hab die Nacht kaum geschlafen“, sagte sie. „Hab über eine glückliche Erinnerung für meinen Patronus nach gedacht.“, erzählte sie.

Zu ihrer Erleichterung setzte sich Harry zu ihnen. „Hier, du solltest bei Kräften sein“, sagte Patrick und schob ihm einen Teller mit Eiern, Speck, Toast und Würstchen hin. „Du allerdings auch“, fügte er an Lucy hinzu.

Harry schaute Lucy fragend an. Sie schüttelte unauffällig den Kopf. Wie immer begleitete Lucy Harry nach den Frühstück zu den Umkleiden. „Wieso hast du Patrick nichts von meinen Beobachtungen erzählt?“, fragte Harry.

„Ich hatte eben meine Gründe“, antwortete sie.

„Na hoffentlich tust du auch das richtige“, sagte er.

„Vertrau mir einfach“, sagte sie. Bei den Umkleidekabinen trennten die beiden sich. Lucy stieg zu den Tribünen hoch. Später stießen auch Ron, Patrick und Daniel hinzu. Hermine hatte sich mit Ginny etwas

abseits gesetzt.

„Wie geht es Harry?“, fragte Ron.

„Wie immer“, antwortete Lucy.

Die Mannschaften betraten nun das Spielfeld. Die Kapitäne reichten sich die Hände. Danach schwangen die Spieler sich auf ihre Besen und auf dem Pfiff von Madam Hoch stießen sie sich von Boden ab.

Harry flog über das Spielfeld. Cho Chang, die Sucherin von Ravenclaw flog die ganze Zeit hinter ihm her.

„Oh nein“, murmelte Ron und deutete auf den Boden. Dort waren zwei Dementoren zu sehen.

Doch Harry hatte dies anscheinend kommen sehen. Er zog seinen Zauberstab und richtete ihn auf die beiden Dementoren. „Expecto Patronum!“, konnten Sie ihn rufen hören. Ein silberner Licht-strahl jagte auf die Dementoren zu und komischer-weise rannten Sie vom Spielfeld.

In diesen Moment brach bei den Gryffindors auch schon Jubel aus. „Harry Potter hat den Schnatz gefangen. 150 Punkte für Gryffindor weil Harry Potter den Schnatz gefangen hat.“, verkündete Lee Jordan.

„Oh, sieh dir das mal an“, sagte Ron und deutete rechts nach unten. Dort krochen Draco, Crabbe und Goyle aus zwei Umhängen heraus. Und zum ersten Mal seit einigen Wochen musste Lucy wieder lachen.

# 16.Kapitel

## 16.Kapitel

„Prima, du machst zumindest Fortschritte“, fand Lupin, als aus Lucys Zauberstab ein silberner Lichtstrahl heraus kam. Allerdings hielt er nur sehr kurz an. Bei Harry allerdings hielt der Strahl etwas länger.

„Hier, das hab ich euch mitgebracht. Das kennt ihr wahrscheinlich noch nicht.“, sagte Lupin und reichte ihnen eine Flasche Butterbier.

„Hey, das kenne ich“, platzte es aus Harry heraus.

Lupin schaute ihn verwirrt an. „Oh, Ron und Hermione haben mir mal was aus Hogsmeade mitgebracht.“, erzählte Harry.

„Verstehe“, sagte er. „Also, was haltet ihr davon wenn wir unseren Unterricht morgen fortsetzen?“, schlug er vor.

„Okay, bin einverstanden“, sagte Harry.

„Ich kann nicht. Ich hab schon was mit Ginny vor“, log Lucy. Eigentlich hatte sie vor in Patricks Schlafsaal einzubrechen.

„Und was haltet ihr von Sonntag?“, fragte Lupin.

„Sonntag ginge es“, antwortete Lucy.

„Abgemacht, nun, ich denke es wird Zeit dass ihr in euren Gemeinschaftsraum zurück geht.“, fand Lupin.

Die beiden verließen den Klassenraum und machten sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum. Dort wurden sie bereits von Patrick und Ron begrüßt.

„Harry, würdest du mir bitte deine Karte geben?“, fragte Patrick.

„Wieso?“, fragte Harry etwas nervös.

„Oh, eine verlässliche Quelle hat mir verraten dass du morgen nach Hogsmeade runter willst. Und da will ich dich daran hintern.“, antwortete Patrick.

„Da liegst du falsch. Ich hab nicht vor nach Hogsmeade zu gehen“, sagte Harry.

„Ich möchte die Karte trotzdem haben“, erwiderte Patrick.

„Tut mir Leid, ich hab sie im Moment nicht bei mir“, sagte Harry. „Außerdem bin ich müde“, fügte er hinzu und ging nach oben in den Jungenschlafsaal. Ron zögerte kurz, stand dann auch auf und ging nach oben.

„Kannst du aufpassen dass er nicht nach Hogsmeade runter geht“, bat Patrick sie.

„Ich hab zwar morgen was anderes vor, aber ich kann es versuchen“, sagte sie. „Ich bin auch ganz schön müde, bis morgen dann“, fügte sie hinzu und ging nach oben in den Mädchenschlafsaal.

„Bist du dir da wirklich sicher dass du dies tun willst?“, fragte Ginny an diesen Morgen.

„Ich will endlich die Wahrheit wissen“, antwortete Lucy. „Gott sei Dank sind heute alle beide weg“, sagte sie.

„Die Tagebücher sind bestimmt irgendwo eingeschlossen“, sagte Ginny. „Du solltest dir da Rat bei Fred und George holen. Die kennen sich da aus.“, erklärte sie.

„Danke Ginny“, sagte Lucy.

Die beiden gingen hinunter in die Große Halle zum frühstücken. Sie setzten sich zu Fred und George. „Ich brauche etwas Hilfe von euch“, sagte Lucy zu den beiden. „Ich muss etwas öffnen das möglicherweise verschlossen ist.“, erzählte sie.

„Ich dachte eigentlich dass du es wüsstest“, erwiderte George.

„Was ist nun, könnt ihr mir helfen?“, fragte sie.

„Haarspange“, antwortete Fred.

„Wie bitte?“, fragte sie etwas nervös.

„Mach eine Haarspange auseinander und diese steckst du dann ins Schlüsselloch. Dreh solange bis es Klick macht und es auf geht.“, antwortete George.

„Okay, hab verstanden“, sagte Lucy. „Danke“, fügte sie hinzu.

Ron und Harry betraten nun die Große Halle. Sie stand auf und setzte sich zu ihnen. „Ihr habt doch heute

nicht wirklich vor nach Hogsmeade zu gehen, oder?“, fragte sie.

„Wäre möglich“, antwortete Ron.

„Hör zu, ich habe heute einiges zu tun“, wandte sie sich an Harry. „Also bitte tu mir nur diesen einen Gefallen. Geh bitte nicht runter nach Hogsmeade.“, bat sie.

Sie merkte wie Harry zögerte und dann nickte.

Lucy hatte sich eine Haarspange geholt und stand nun nervös im Gemeinschaftsraum.

„Nun geh schon rauf“, sagte Ginny zu ihr. „Ich pass solange auf dass niemand kommt“, fügte sie hinzu.

Lucy nickte, atmete tief durch und ging die Treppen nach oben zu Patricks und Daniels Schlafsaal. Die Schlafsaaltür war verschlossen. Sie nahm die Spange, steckte sie in das Loch und drehte solange bis sich die Tür öffnete.

Der Schlafsaal war sehr aufgeräumt. Sie suchte das Zimmer nach den Tagebüchern ab und achtete darauf dass danach alles wieder so stand wie es war.

Schließlich stand sie vor einem verschlossenen Schrank. Sie nahm wieder ihre Spange und drehte solange bis der Schrank aufging. In einem Koffer lagen mehrere in Leder gebundene Bücher. Sie suchte alle Jahreszahlen ab, bis sie es schließlich fand. Patricks Tagebuch. Sie verschloss den Koffer und den Schrank. Danach verließ sie den Schlafsaal, verschloss auch die Schlafsaaltür und ging nach unten. Sie ging nach oben in ihren Schlafsaal. Dort setzte sie sich auf das Bett und fing an Patricks Tagebuch zu lesen.

*Ich hätte nie gedacht dass ich mich jemals wieder verlieben würde. Aber Lily Evans war wirklich etwas Einzigartiges.*

*Lily ist in diesen James Potter verliebt. Irgendwie hätte ich das wissen müssen. Die beiden passen auch ziemlich gut zusammen.*

*Ich bin Daniel wieder begegnet. Das Problem ist nur dass er sich mit Leuten wie Severus Snape abgibt.*

*Ich bin hinter das Geheimnis von Remus Lupin gekommen. Er ist ein Werwolf. James und die anderen unterstützen ihn am Vollmond in dem Sie Animagi geworden sind. Sie haben auch mich gefragt ob ich Sie auch unterstützen würde.*

*Habe mich mit Daniel wieder versöhnt. Und er hat sich nun auch von Severus Snape abgewendet.*

*Daniel hat für uns zwei eine kleine Wohnung in London gekauft. Außerdem wurden wir von James gefragt ob wir ihm bei seinem Hausbau helfen würden. Soll eine Überraschung für Lily werden.*

*Es ist nun soweit. Die Hochzeit von Lily und James. War einfach traumhaft. Und ich hoffe dass die beiden glücklich werden.*

*Lily bekommt ein Baby. Hab sie heute zum Arzt begleitet, da James beschäftigt war.*

*Harry James Potter wurde am 31.Juli geboren. Sirius ist sein Pate geworden. Er sieht James wirklich zum Verwechseln ähnlich.*

*Sirius und James haben mich darum gebeten auf ihre beiden Kinder Acht zu geben. Ich weiß gar nicht ob ich das alles schaffe.*

*Emily ist nun auch schwanger. Beide sind schon total aufgeregt deswegen.*

Danach kam nichts mehr. Doch Lucy konnte nicht fassen was sie da gelesen hatte. Patrick und Daniel haben ihre Eltern gekannt. Haben Harrys Eltern gekannt. Waren mit ihnen befreundet. Und das haben sie ihr verschwiegen.

Sie hielt das Tagebuch weiter in ihren Händen. Bis sie schließlich aufstand und wieder in den

Gemeinschaftsraum hinunter ging, wo Harry mit Ron saß.

„Wo seid ihr den gewesen?“, fragte sie.

„Äh...“, machte Ron etwas nervös.

„Wir waren in Hogsmeade“, sagte Harry.

„Aber du hast mir versprochen dass du nicht nach Hogsmeade gehen wirst.“, erwiderte sie.

„Ist gut, ich hab schon genug Ärger bekommen“, sagte er.

Sie setzte sich jetzt in einen Sessel. „Was ist passiert?“, fragte sie.

„Nun ja, ich wollte ihm die Heulende Hütte zeigen. Und er hatte auch seinen Tarnumhang mit, wirklich.“, erzählte Ron.

„Und nu ja, wir sind dann auch Draco Malfoy begegnet, der Ron mal wieder schikaniert hat. Und da wollte ich ihm eine Lektion erteilen.“, erzählte Harry. „Und das lief dann soweit hinaus dass ich meinen Tarnumhang verlor und Draco meinen Kopf zu sehen bekam.“, endete er.

Sie schloss für einen Moment die Augen und atmete tief durch. „Er hat dich also gesehen?“, fragte sie.

„Ja, und er ist auch gleich zu Snape gerannt“, antwortete Harry.

„Oh mein Gott“, murmelte sie fassungslos. „Und wieso sitzt ihr dann noch hier?“, fragte sie.

„Lupin kam mir zur Hilfe. Allerdings hat er von der Karte des Rumtreibers erfahren und sie mit entwendet.“, antwortete er. „Er meinte dass Sirius Black mich damit ganz leicht finden würde.“, sagte er.

„Nun, damit hatte er auch verdammt noch mal Recht“, erwiderte sie.

Nun ging das Portraitloch auf und Patrick kam herein. Dicht gefolgt von Daniel. „Wir haben eben erfahren was passiert ist. Was habt ihr euch eigentlich dabei gedacht?“, fragte Daniel Ron und Harry.

„Ich wollte einfach mal raus“, war Harrys Erklärung.

Lucy stand jetzt auf und blickte Patrick an. „Ich muss dich sprechen“, sagte sie und ging voran. Am schwarzen See blieb sie stehen und drehte sich zu Patrick um. „Woher hast du gewusst wer mein Vater ist?“, fragte sie.

„Ach das hab ich zufällig herausgefunden“, antwortete er.

„Dann kannst du mir sicher das hier erklären?“, fragte sie und warf ihm sein Tagebuch zu.

Er drehte das Tagebuch in seiner Hand. „Wie bist du da ran gekommen?“, fragte er.

„Das ist unwichtig“, antwortete sie.

„Ich wollte es dir sagen, wirklich“, sagte er.

„Wann?“, fragte sie.

„Es hat sich halt nicht ergeben“, antwortete er.

„Oh nein, du hattest eine Menge Gelegenheiten“, erwiderte sie wütend. „Zum Beispiel als du mir das erste Mal von meinem Vater erzählt hast. Oder als wir zusammen gekommen waren.“, zählte sie auf. „Aber du hast es nicht getan. Stattdessen hast du mich die ganze Zeit angelogen.“, fauchte sie.

„Es tut mir Leid“, sagte er.

„Nein, ich will nichts mehr von dir hören“, fuhr sie ihn an. „Halt dich fern von mir. Und auch von Harry. Ansonsten werd ich ihm auch von deinem Geheimnis erzählen.“, drohte sie ihm, ging an ihm vorbei und zum Schloss zurück. Tränen rollten ihr die Wangen hinunter. Sie schaffte es noch bis in den Gemeinschaftsraum.

„Was ist den mit dir passiert?“, fragte Harry besorgt.

„Nichts“, antwortete sie, während sie mit den Tränen kämpfte. Dann wandte sie sich um und lief nach oben in den Mädchenschlafsaal, wo sie sich auf ihr Bett warf und in die Kissen weinte.

Es dauerte eine Weile bis die Schlafsaaltür erneut aufging und sie Schritte auf ihr Bett näher kommen hörte. Und dann spürte sie Ginnys Hand auf ihrer Schulter.

*Macht euch keine Gedanken. Lucy und Patrick kommen wieder zusammen. Nur erst im Orden des Phönix. Eure Lucy.*



# 17. Kapitel

## 17. Kapitel

Als Lucy wieder erwachte, lag Ginny immer noch wach neben ihr. Sie lächelte als Lucy die Augen aufschlug. „Wie lange hab ich den geschlafen?“, fragte Lucy.

„Nur für ein paar Stunden“, antwortete Ginny.

Sie setzte sich auf und blickte sich im Schlafsaal um. „Hast du Hunger? Ich kann dir was zu essen besorgen wenn du willst.“, erkundigte sich Ginny.

„Nein, es wird Zeit dass ich mich wieder unten blicken lasse.“, sagte sie und stand von ihrem Bett auf.

„Und du bist dir sicher dass du schon soweit bist?“, fragte Ginny.

„Irgendwann muss ich Patrick ja wieder unter die Augen treten“, antwortete sie.

„Okay, wie du meinst“, sagte Ginny. Die beiden gingen nach unten in die Große Halle, wo sie sich zu Hermine, Ron und Harry setzten.

„Wie geht es dir?“, fragte Harry.

„Gut“, antwortete sie.

„Was hältst du wenn wir heute etwas fliegen“, schlug er vor.

„Kann ich deinen Feuerblitz fliegen?“, fragte sie.

„Geht's dir dann besser?“, fragte er.

„Ich denke schon“, antwortete sie.

„Okay, du darfst damit fliegen“, sagte er.

Harry verbrachte mit Lucy einen fantastischen Vormittag. Erst gegen Mittag kehrten die beiden vom Quiddichfeld zurück.

„Das war einfach fantastisch. Ist dir aufgefallen wie schnell der ist.“, erzählte Lucy aufgeregt.

„Ja, ist es“, sagte Harry lachend.

„Lucy“, hörten die beiden plötzlich eine Stimme. Patrick kam die Marmortreppe herunter.

„Brauchst du Hilfe?“, fragte Harry.

„Nein, geh nur schon mal vor“, antwortete sie.

„Wie du willst“, sagte er und ging in die Große Halle.

„Was willst du?“, fragte sie, als sie sich zu Patrick umdrehte.

„Wie geht es dir?“, fragte er.

„Was denkst du den?“, fragte sie ihn.

„Hör zu, ich hab nicht gewollt dass es so aus-geht“, sagte er.

„Wieso hast du es mir dann nicht von Anfang an gesagt?“, fragte sie.

„Ich wusste nicht wie du reagieren würdest“, antwortete er.

„Vor einem Jahr hätte ich vielleicht besser reagiert“, erwiderte sie. „Bevor ich es vergesse“, sagte sie und nahm ihr Medaillon ab. „Das gehört dir“, fügte sie hinzu und reichte es ihm.

„Behalte es. Ich hab es dir schließlich geschenkt“, sagte er.

„Wie du willst“, sagte sie, steckte es aber in ihre Manteltasche.

„Wirst du es Harry sagen?“, fragte er.

„Eigentlich verdient er die Wahrheit. Aber nein.“, antwortete sie. „Ich muss jetzt wieder in die Große Halle“, sagte sie, wandte sich um und ging davon.

Es war nun wieder mal soweit. Gryffindor spielte gegen Slytherin. Wenn Gryffindor gewann, dann gewinnt er auch den Quiddichpokal. Harry musste Malfoy allerdings davon abhalten den Schnatz zu fangen bevor Gryffindor 50 Punkte Vorsprung erreichte.

„Hier, du musst etwas essen“, forderte Lucy Harry am Morgen des Spiels auf.

„Ich hab keinen Hunger“, erwiderte er.

„Nicht schon wieder dieses Theater“, sagte sie. „Willst du etwa dass Slytherin das Spiel gewinnt?“, fragte sie.

„Natürlich nicht“, antwortete er.

„Dann solltest du etwas essen damit du stark genug bist um gegen Malfoy anzutreten.“, sagte sie und schob ihm eine Schüssel mit Haferbrei zu.

Er blickte eine Weile auf die Schüssel, nahm schließlich seinen Löffel und begann den Haferbrei zu essen. Nachdem er gegessen hatte machte er sich mit Hermine, Ron und Lucy auf den Weg zum Quiddichfeld.

Auf den Tribünen hielt Lucy Ausschau nach Pat-rick und Daniel. „Sie sind heute nicht da“, sagte Hermine, die ihrem Blick gefolgt war.

„Wer?“, fragte sie Hermine.

„Ich denke du weißt ganz genau von wem ich rede“, antwortete Hermine. „Die zwei kamen heute zu mir um mir zu sagen dass Sie jagen gehen wollen.“, erzählte sie.

„Mehr wollte ich gar nicht wissen“, erwiderte Lucy.

„Lucy, ich weiß nicht was Patrick getan hat, dass du ihn so hasst, aber glaub mir, er bereut diesen Fehler sehr.“, erklärte Hermine ihr.

„Könnt ihr beide euch mal auf das Spiel konzen-trieren. Harry ist schon längst in den Lüften.“, mischte Ron sich jetzt ein.

Und tatsächlich hatten die Mannschaften schon ihre Besen bestiegen und waren in den Lüften. Lucy suchte nach Harry und entdeckte gerade noch wie Harry ein paar Runden flog. Malfoy war ihm dicht auf den Fersen.

Inzwischen hatte Gryffindor 30 Punkte Vor-sprung. Doch dann schoss Slytherin ein Tor. Doch Gryffindor holte schnell auf und hatte sogar schon 50 Punkte Vorsprung.

„Komm schon Harry!“, murmelte Lucy ver-zweifelt.

Harry hatte gerade den Schnatz entdeckt und machte einen Sturzflug in eine Richtung, als Malfoy nach seinem Besen griff und ihn zurückzog.

„Foul!“, rief Ron neben Lucy.

„Ich glaube nicht das man dies als Foul gelten lässt.“, erwiderte Hermine.

Doch dann geschah es. Malfoy und Harry hatten beide den Schnatz gesichtet und stürzten Richtung Boden. Harry streckte seinen Arm aus und umschloss den goldenen Schnatz mit seiner Faust.

„Er hat es geschafft. Harry Potter hat den Schnatz gefangen. 150 Punkte für Gryffindor weil Harry Potter den Schnatz gefangen hat.“, jubelte Lee Jordan. Alle Gryffindors brachen in Jubel aus. Hermine und Lucy fielen sich lachend um den Hals. Harry wurde von der Mannschaft hoch gehoben. Die Hände um den Quiddichpokal geschlungen.

Es wurde bis in die Nacht gefeiert. Solange bis Professor McGonagall in den Gemeinschaftsraum kam und Sie alle ins Bett schickte.

„Lucy! Lucy, wach auf!“, wurde Lucy von Ginny geweckt.

„Was ist den los?“, fragte Lucy total verschlafen.

„Irgendwas ist passiert“, antwortete Ginny. „Los, steh auf“, sagte sie.

Lucy stieg aus dem Bett, zog sich ihren Morgen-mantel über und lief mit Ginny hinunter in den Gemeinschaftsraum.

Im Gemeinschaftsraum waren alle Gryffindors versammelt. Auch Professor McGonagall.

„Unsinn Weasley, Sirius Black ist nicht hier im Schloss.“, sagte Professor McGonagall.

Lucy schnappte nach Luft und griff nach Ginnys Hand. Sirius Black war hier. Hier in Hogwarts.

„Aber ich sage ihnen die Wahrheit“, sagte Ron. „Er stand doch genau vor mir. Mit einem Messer in der Hand.“, erzählte er.

Nun ging das Portraitloch auf und Patrick kam mit Daniel herein. „Also dieser Idiot da draußen sagt dass er Black rein gelassen hat. Er hatte irgendwie die Passwörter und hat sie von einem Zettel abgelesen.“, erzählte Daniel.

„Wer zum Teufel schreibt sich alle Passwörter auf einen Zettel und verliert Sie?“, fragte Professor McGonagall in die Runde.

Es war ein Piepsen zu hören. Dann löste sich die Menge auf und Neville kam zum Vorschein.

„Suchen Sie beide bitte das Schloss nach Black ab“, wandte Professor McGonagall sich an Patrick und Daniel. „Und sie...“, fügte sie an Neville hinzu. „Sie werden Nachsitzen. Und ich werde veranlassen dass niemand ihnen das Passwort für den Gemeinschaftsraum sagt.“, erklärte sie ihm. „Und nun möchte ich dass

Sie alle wieder in ihre Schlafsäle gehen“, sagte sie.

„Komm“, sagte Ginny zu Lucy. Lucy aber rührte sich nicht von Fleck. Sie konnte nicht fassen dass ihr Vater hier auf Hogwarts gewesen ist. Sie waren nur wenige Meter von einander entfernt gewesen.

# 18. Kapitel

## 18. Kapitel

Jetzt da die Prüfungen begannen, nutzte Lucy die Gelegenheit sich in die Arbeit zu stürzen. Das würde sie zumindest von den anderen Problemen ablenken.

Sie war gerade in ihren Bergen von Notizen vertieft, als Harry, Hermine und Ron sich an ihren Tisch setzten. „Ist alles okay?“, fragte sie, als sie ihre Gesichter sah.

„Wir waren eben bei Hagrid unten“, antwortete Hermine. „Die Hinrichtung von Seidenschnabel soll an unseren letzten Prüfungstag stattfinden.“, erzählte sie.

Endlich blickte Lucy von ihren Notizen auf. „Steht es wirklich so ernst?“, fragte sie.

„Zumindest wenn Lucius Malfoy gegen ihn ist“, antwortete Ron.

„Hör zu, wir wollen an dem Tag runter zu ihm gehen. Um ihn bei zu stehen.“, erzählte Harry. „Hast du Lust mit zu kommen?“, fragte er.

„Natürlich komme ich mit“, antwortete Lucy ohne zu zögern.

„Das könnt ihr gleich wieder vergessen“, war plötzlich eine Stimme zu hören. Die vier blickten auf und entdeckten Daniel auf ihren Tisch zu kommen.

„Black ist immer noch auf freien Fuß. Vermutlich noch hier auf Hogwarts. Und ihr vier werdet auf gar keinen Fall da runter gehen. Nicht ohne Begleitung.“, erklärte er.

„Wir können auf uns alleine aufpassen“, erwiderte Ron. „Wir waren schon viel schlimmere Gefahren ausgesetzt“, sagte er.

„Ich meine es ernst“, sagte Daniel.

„Okay, du hast ja Recht“, sagte Hermine.

„Ich verlasse mich auf euch“, sagte er, wandte sich um und verließ die vier.

„Seid wann lässt du dir befehlen was du zu tun hast?“, erkundigte Ron sich bei Hermine.

„Weil er Recht hat“, sagte sie.

„Es geht hier um Hagrid“, sagte Lucy.

„Das weiß ich selbst. Ich wäre auch am liebsten bei ihm, aber wir bringen uns da nur in Gefahr.“, erklärte Hermine.

Lucy sah zwar ein dass Hermine sowie Daniel Recht hatten. Aber sie würde trotzdem an dem Tag zu Hagrid hinunter gehen.

Die Prüfungen waren nun vorbei. „Endlich geschafft“, sagte Ginny, die sich erschöpft ins Gras fallen ließ.

„Um ehrlich zu sein, ich war froh dass ich mich etwas ablenken konnte“, erwiderte Lucy.

Ginny setzte sich wieder auf. „Ich hoffe nur dass es sich gelohnt hat. Du hast schließlich gebüffelt wie eine Verrückte. Hast mich richtig an Hermine erinnert.“, erzählte sie. Lucy schwieg und blickte nachdenklich auf den schwarzen See.

„Weißt du, du wolltest immer so viel von deinen Eltern wissen. Vielleicht ergibt sich ja jetzt die Gelegenheit.“, fand Ginny.

„Ich weiß doch noch nicht mal wie ich mich den beiden über verhalten soll. Außerdem kann ich ihnen immer noch nicht verzeihen.“, erzählte Lucy ihr.

„Ich rede nicht von Patrick und Daniel“, sagte Ginny. „Ich rede von dem geheimnisvollen Lehrer der mit deinen Eltern ebenfalls gut befreundet war.“, erklärte sie.

„Du meinst doch wohl nicht etwa Lupin?“, fragte Lucy.

„Er war doch schließlich auch der beste Freund deines Vaters“, antwortete Ginny.

„Ich weiß nicht ob ich ihm trauen kann. Er hat mich schließlich auch angelogen.“, erwiderte sie.

„Aber er kann dir die Antwort geben die du brauchst“, fand Ginny. „Und eigentlich hatte ich gedacht dass du ihn inzwischen magst“, sagte sie.

„Ich hatte ihn auch gern. Aber das war bevor ich erfuhr dass auch er mich belogen hat.“, erwiderte Lucy.

„Ich finde trotzdem dass du mit ihm reden solltest“, sagte Ginny.

Lucy dachte einen Moment darüber nach. „Du hast Recht“, sagte sie und stand auf. „Ich werde ihn mal

besuchen“, fügte sie hinzu und ging davon.

Sie durchquerte das Gelände und betrat gerade die Große Halle, als sie neben sich eine Bewegung wahrnahm, obwohl niemand neben ihr war.

Professor Lupin saß gerade an seinem Schreibtisch und hatte zum ersten Mal seit Jahren mal wieder die Karte des Rumtreibers in seinen Händen. Er beobachtete gerade wie Harry, Hermine und Ron in Richtung Hagrids Hütte gingen. Er konnte sich schon denken dass die drei sich einen Weg zu ihm bannen würden.

Dann sah er wie sich zwei Punkte auf den Weg zu seinem Büro machten. Daniel und Patrick. „Kommt rein!“, rief er.

Schon ging die Tür auf und die zwei Brüder kamen herein. „Woher hast du gewusst dass wir es sind?“, fragte Daniel.

„Dadurch“, antwortete Lupin und deutete auf die Karte des Rumtreibers.

Die beiden Brüder ließen sich vor Lupins Schreibtisch nieder. „Ich bin mir ziemlich sicher dass Peter Pettigrew noch am Leben ist“, sagte Daniel.

„Fang jetzt nicht schon wieder damit an“, erwiderte Lupin und wandte sich von der Karte ab. „Pettigrew ist tot. Sirius hat ihn getötet.“, sagte er.

„Ich allerdings glaube es auch. Diese Ratte von Ron. Kommt sie dir nicht bekannt vor.“, erwiderte diesmal Patrick. „Nur wenn Pettigrew am Leben ist, dann heißt es dass Sirius unschuldig ist.“, sagte er.

„Sei still!“, zischte Daniel plötzlich.

Doch es war schon zu spät. Die Bürotür wurde aufgestoßen und Lucy stand im Türrahmen. Sie blickte die drei geschockt an.

„Wie ist das gemeint dass er unschuldig ist?“, fragte sie.

Die drei blickten sich betreten an. Lucy kam betrat schließlich das Büro. „Lucy, wir wissen nicht ob wir Recht haben“, sagte Lupin.

„Wieso glaubt ihr dann dass mein Vater unschuldig ist?“, fragte sie.

„Nun, es gibt da etwas was du nicht weißt“, sagte Patrick. „Als James, Sirius und Peter erfuhren dass Remus ein Werwolf ist, haben die drei versucht sich in einen Animagus zu verwandeln.“, erzählte er.

„Ja das weiß ich schon“, erwiderte sie wütend.

„Lass mich doch mal ausreden“, bat er. Sie schwieg nun. „James verwandelte sich in einen Hirsch. Sirius in einen Hund. Und Peter in eine Ratte.“, erzählte er. „Und diese Ratte sieht Krätze wirklich sehr ähnlich“, fügte er hinzu.

„Das sind doch keine Beweise“, fand sie.

„Ich hab seine Gedanken gehört“, erwiderte Daniel.

„Seid ihr euch da ganz sicher?“, fragte sie.

„Wartet mal kurz“, bat Lupin, der wieder einen Blick auf die Karte geworfen hatte.

„Was ist?“, fragte Patrick.

Lupin antwortete nicht sofort. Dann blickte er von der Karte auf. „Harry, Ron und Hermine sind in Gefahr“, antwortete er und schob ihnen die Karte zu. Lucy schaffte es einen Blick auf die Karte zu erhaschen und was sie sah, konnte sie nicht glauben. Fünf Punkte bewegten sich auf die Peitschende Weide zu. Drei davon waren Hermine, Harry und Ron. Doch die anderen beiden waren Sirius Black und Peter Pettigrew.

Lucy dachte nicht weiter nach, sondern machte sich auf den Weg zum Büro. „Nein, das kommt überhaupt nicht in Frage“, sagte Patrick, der sich ihr in den Weg stellte.

„Du hast doch nicht etwa erwartet dass ich Harry und die anderen jetzt im Stich lasse.“, erwiderte sie.

„Verdammt noch mal Patrick, wir haben es eilig“, sagte Daniel.

„Okay, aber du tust was wir sagen“, sagte Patrick. „Steig auf“, fügte er hinzu und stellte sich mit den Rücken zu Lucy. Diese kletterte auf seinen Rücken und schon spürte sie wie Patrick los rannte.

Es dauerte nur ein paar Augenblicke bis Sie an der Peitschenden Weide ankamen. „Wo ist Professor Lupin?“, fragte Lucy, während sie von Patricks Rücken kletterte.

„Er kommt nach. Außerdem hasst er unsere Art von Fortbewegung.“, antwortete Patrick. Daniel hatte sich inzwischen einen langen Stock genommen und berührte damit eine Stelle am Stamm der Weide. Sofort hörten die vielen Äste auf um sich zu schlagen.

„Du musst dadurch“, sagte Daniel zu Lucy und deutete auf ein Loch in einem Stamm. „Darunter ist ein Tunnel, doch du wartest unten auf uns.“, erklärte er.

Lucy zögerte, dann hockte sie sich hin und rutschte durch das Loch.

# 19. Kapitel

## 19. Kapitel

Unten angekommen klopfte sie sich den Dreck ab.

„Da lang“, sagte Patrick, als auch er mit Daniel unten war.

Lucy folgte Patrick. „Wir sind doch nicht etwa da, wo ich denke dass wir dort sind?“, fragte sie, als Patrick ihr aus einer Luke half und die drei sich in einem verfallenen Haus befanden.

„Wir sind in der Heulenden Hütte“, bestätigte Daniel ihre Frage.

„Sieht noch innen ja noch gruseliger aus“, fand sie und folgte Patrick eine Treppe rauf.

„Zauberstab raus“, flüsterte Daniel, als sie am Ende der Treppe Stimmen hörten.

Lucy holte ihren Zauberstab heraus. „Ich hab gewusst dass du kommen wirst um deinen Freund zu retten“, hörte sie eine Männerstimme. „Dein Vater hätte es genauso getan“, fügte er hinzu.

Jetzt stieß Patrick die Tür auf und richtete seinen Zauberstab auf jemanden. Lucy folgte ihm und hielt ihren Zauberstab bereit.

Harry und Hermine standen neben einem Bett, auf dem Ron lag, der Krätze in den Händen hielt. Am anderen Ende des Zimmers stand ein Mann mit einem zerrissenen Umhang. Sein zotteliges schwarzes Haar hing bis zu den Schultern.

Der Mann entdeckte Lucy und zum ersten Mal erschien ein Lächeln auf seinem Gesicht. „Lucy“, sagte er und machte ein paar Schritte auf sie zu.

Patrick allerdings stellte sich schützend vor Lucy. „Du willst mich doch nicht wirklich töten oder?“, fragte Black Patrick.

„Nein, den heute stirbt nur einer“, antwortete Patrick.

„Und das sind sie“, sagte Harry, warf sich auf Black und begann auf ihn einzuprügeln.

„Harry, nein“, riefen Patrick und Daniel.

Lupin war nun neben Lucy aufgetaucht. „Experialmus!“, rief er. Black verlor seinen Zauberstab und Patrick schaffte es gerade noch Harry von Black runter zu ziehen.

Lupin betrat den Raum und richtete seinen Zauberstab auf Black. Doch dann traute Lucy ihren Augen nicht. Lupin lächelte und streckte Black seine Hand auf um ihn auf zu helfen. Und dann umarmten die beiden sich auch noch.

„Ich hab ihn gefunden“, berichtete Black ihm. „Wie geht’s dir?“, fragte er.

„Nein!“, schrie jetzt Hermine. Die beiden fuhren erschrocken auseinander. „Ich hab ihnen vertraut, aber die ganze Zeit über waren Sie sein Freund.“, sagte sie. „Er ist ein Werwolf. Deswegen war er nicht im Stande uns zu unterrichten.“, erzählte sie Harry und Ron.

„Woher weißt du davon?“, fragte Lupin.

Lucy zögerte. „Ähm...ich hab es ihr erzählt“, antwortete sie.

„Außerdem haben wir Werwölfe im Snapes Unterricht behandelt“, fügte Hermine hinzu.

„Snape? Was hat der damit zu tun?“, fragte Black.

„Er ist hier Sirius. Er unterrichtet auf Hogwarts.“, antwortete Lupin. „Und sein Plan scheint aufgegangen zu sein“, wandte er sich wieder an Hermine. „Er wollte dass ihr es erfahrt“, sagte er.

„Können wir ihn endlich töten?“, fragte Black.

„Warte noch. Die vier sollen den Grund erfahren“, antwortete Patrick, der Harry inzwischen los gelassen hatte.

„Ich kenne den Grund“, rief Harry. „Sie haben meine Eltern verraten. Nur ihretwegen sind Sie tot.“, erzählte er.

„Harry, Sie sind nicht seinetwegen gestorben. Jemand hat deine Eltern damals verraten. Und es war jemand von dem ich geglaubt habe er wäre tot.“, erklärte Daniel.

„Wer war es den?“, fragte Harry.

„Peter Pettigrew“, antwortete diesmal Black.

Schweigen trat ein. Harry, Hermine und Ron schauten sich verwirrt an. „Peter Pettigrew ist tot“, sagte Harry.

„Oh nein“, erwiderte Black. „Diese kleine Ratte ist am Leben. Und dort ist er.“, sagte er und deutete auf Ron.

„Wer ich? Der ist verrückt“, sagte Ron.

„Nicht du“, sagte Black. „Deine Ratte“, fügte er hinzu.

„Aber wir haben Krätze bestimmt schon seid...“, wollte Ron sagen.

„...zwölf Jahre“, beendete Black den Satz für ihn. „Erstaunlich langes Leben für eine gewöhnliche Gartenratte.“, sagte er. „Ihr fehlt eine Kralle oder?“, fragte er.

„Ja, aber...“, antwortete Ron, dachte dann aber noch mal darüber nach.

„Die haben von Pettigrew nur einen Finger gefunden“, fiel Lucy wieder ein.

„Den hat sich der Feigling abgeschnitten damit jeder glaubt er wäre tot. Und dann hat er sich in eine Ratte verwandelt.“, erzählte Black.

„Ich will es sehen“, sagte Harry.

Black stürzte sich auf Rons Ratte und wollte gerade den Zauberstab auf sie richten. „Experialmus!“, rief plötzlich jemand. Black verlor seinen Zauberstab und Snape erschien in der Tür. „Ah, Rache ist süß“, sagte er und richtete seinen Zauberstab auf Black. „Ich hatte gehofft dass ich es bin der dich fasst“, fügte er hinzu.

„Severus, nein“, sagte Lupin.

Jetzt richtete Snape seinen Zauberstab auf Lupin. „Ich hab Dumbeldore erzählt dass du deinen alten Freund ins Schloss gelassen hast. Und hier haben wir den Beweis.“, sagte er.

„Beeindruckend Snape. Du hast mal wieder die falschen Schlüssel gezogen. Jetzt entschuldige uns, Remus und ich haben da noch eine Angelegenheit aus der Welt zu schaffen.“, erwiderte Black.

Snape richtete seinen Zauberstab wieder auf Black. Nur diesmal stach er mit der Spitze in sein Gesicht. „Gib mir einen Grund Sirius. Ich brenne darauf“, sagte er.

„Severus, sei jetzt bloß kein Dummkopf“, sagte Remus.

Snape ließ kurz seinen Zauberstab schnippen und Seile fesselten Lupin und ließen ihn zu Boden fallen.

„Du elender...“, wollte Black sagen.

„Und nun zu dir“, fiel Snape ihm ins Wort und richtete den Zauberstab wieder auf ihn. Lucy griff jetzt unauffällig zu ihren Zauberstab.

„Experialmus!“, rief sie. Nur war sie nicht die einzige gewesen. Harry hatte ebenfalls seinen Zauberstab gezogen. Die Wucht der beiden Zauber ließen Snape durch eine Wand krachen und zu Boden sinken.

„Das hättet ihr nicht machen sollen. Ihr hättet ihn mir überlassen sollen.“, wandte Black sich an die beiden.

Daniel hatte die Fesseln von Lupin gelöst. Dieser richtete sich jetzt auf und rieb seine Handgelenke. „Was war mit Peter Pettigrew?“, fragte Harry.

„Er ist mit uns zur Schule gegangen. Wir dachten er wäre unser Freund.“, antwortete Lupin.

„Wir wollen endlich Peter Pettigrew sehen“, forderte Lucy die beiden auf.

„Also gut“, sagte Lupin und zog seinen Zauberstab hervor. Black hielt Krätze immer noch in seinen Händen fest. Beide richteten ihre Zauberstäbe auf sie. Dann gab es einen Knall. Krätze fiel zu Boden und wenige Sekunden später stand dort wo vorher Krätze gelegen hatte ein Mann. „Remus! Sirius!“, quiekte der Mann. „Meine alten Freunde“, begrüßte er sie.

„Schweig“, fuhr Black ihn an.

Pettigrew blickte sich um und entdeckte Harry in einer Ecke stehen. „Harry!“, quiekte er glücklich und ging auf ihn zu. „Du siehst aus wie dein Vater. Wie James. Wir waren die besten Freunde.“, erzählte er.

„Dass du es wagst das Wort an Harry zu richten“, fauchte Lupin jetzt. „Dass du es wagst je wieder vor ihm selbst zu sprechen“, schrie er ihn an.

Patrick, Daniel, Lupin und Black drängten ihn mit den Zauberstäben in eine Ecke. „Du hast James und Lily an Voldemort verkauft“, sagte Daniel.

„Ich hab das nicht gewollt“, sagte Pettigrew ängstlich. „Der schwarze Lord, ihr wisst nicht was für Mächte er hat.“, fügte er hinzu. „Frag dich selbst Sirius. Was hättest du getan?“, wandte er sich an Black.

„Ich hätte mich töten lassen“, schrie Black. „Ehr wäre ich gestorben als meine Freunde zu verraten“, fauchte er.

Pettigrew schaffte es sich an den vieren vorbei zu kämpfen. Er blickte sich wieder um und entdeckte diesmal Lucy. „Lucy“, sagte er und kniete sich vor ihr hin. „Deine Mutter hätte mich verschont. Emily hätte nicht gewollt dass sie mich umbringen.“, erklärte er.



Patrick und Daniel packten ihn an den Armen und zogen ihn von Lucy weg. „Auch Emily hätte klar sein müssen dass wenn James dich nicht tötet, wir es tun, zusammen.“, schrie Daniel und richtete wieder seinen Zauberstab auf ihn.

„Warte!“, hielt Harry ihn auf.

Lupin, Black, Patrick und Daniel blickten ihn verwirrt an. „Harry, dieser Mann ist schuld daran dass du keine Eltern mehr hast“, sagte Lupin.

„Ich weiß wer er ist“, sagte Harry. „Aber wir bringen ihn lieber ins Schloss“, fand er.

Pettigrew fiel ihm dankbar vor die Füße. „Gehen sie weg“, fauchte Harry ihn an. „Ich sagte wir bringen Sie lieber ins Schloss. Da übergeben wir Sie dann den Dementoren.“, erklärte er.

Schweigen trat ein. „Du hast Recht“, sagte Black und steckte seinen Zauberstab ein. „Aber wenn du versuchst zu fliehen, werde ich dich töten“, wandte er sich drohend an Pettigrew.

Patrick ließ Seile hervor schweben, die Pettigrew fesselten. „Was machen wir mit dem?“, fragte Daniel und nickte zu Snape hinüber.

„Können wir den nicht einfach hier lassen?“, fragte Black.

„Sirius!“, sagte Lupin mahnend.

„Ist ja schon gut“, sagte er. „Ich denke es reicht wenn ich ihn vor mir her schweben lasse.“, fand er und schwang seinen Zauberstab. Snape hebte vom Boden ab, aber sein Kopf baumelte auf seiner Schulter.

„Ron, ich kann dein Bein nicht halb so gut heilen wie Madam Pomfrey, aber ich finde wir sollten es wenigstens bandagieren.“, erklärte Lupin und schnippte mit dem Zauberstab. Rons Bein wurde bandagiert.

„Komm her“, sagte er und half Ron vom Bett auf.

„Wartet, ich helfe euch“, sagte Lucy und erschien auf Rons anderer Seite.

„Ich denke den da, werden wir übernehmen“, sagte Patrick und nickte zu den am Boden liegenden Pettigrew.

Die Gruppe verließ die Heulende Hütte. Ron, Lupin und Lucy waren direkt hinter Patrick, Daniel und Hermine.

„Weißt du Lucy, es gibt da etwas was ich dir noch gar nicht erzählt habe“, sagte Lupin. „Bei deiner Geburt hat deine Mutter mich zu deinen Paten ernannt.“, erzählte er.

„Wirklich?“, fragte sie verwundert. „Aber warum bin ich dann bei Anna und Paul aufgewachsen?“, fragte sie verwirrt.

„Oh, Dumbeldore hielt es damals für richtig wenn Harry und du etwas Abseits von unserer Welt auf-wachst.“, antwortete er. „Außerdem hielt ich es auch wegen meines Zustands für zu gefährlich“, fand er.

„Ja, dann kann ich es verstehen“, sagte sie.

Sie kletterte als erstes wieder aus dem Loch und half Lupin dabei Ron heraus zu helfen. Sie setzte Ron auf einen Baumstumpf ab und beobachtete gerade wie Harry mit Black sprach.

„Nun geh schon, ich bin mir sicher dass du auch einige Fragen haben wirst.“, sagte Hermine zu ihr.

„Ach nein, ich lass ihnen noch etwas Zeit“, erwiderte sie.

„Oh nein, seht mal“, sagte Ron und deutete zum Himmel. Dort war der Vollmond zu sehen.

„Harry!“, rief Hermine. Harry drehte sich um und Hermine deutete zum Vollmond. Auch Patrick und Daniel schienen erst jetzt den Vollmond bemerkt zu haben.

Lupin blickte nun auch zum Vollmond und begann zu zittern. „Remus mein alter Freund. Hast du den heute deinen Trank genommen?“, fragte Black der an Lupins Seite trat.

Lupin begann nun sich in einen Werwolf zu verwandeln. „Hey, bleib stehen“, rief Daniel und lief einer Ratte hinterher. Doch Pettigrew war schon längst über alle Berge.

Patrick hatte sich schützend vor Hermine, Harry, Ron und Lucy gestellt. „Verschwindet von hier“, befahl er ihnen.

„Aber...“, wollte Hermine widersprechen.

„Das ist viel zu gefährlich für euch“, sagte er.

Lupin hatte sich inzwischen in einen Werwolf verwandelt. Daniel warf einen Stein auf ihn, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Der Werwolf heulte den Mond an und hatte nun Daniels ganze Aufmerksamkeit. Daniel lief in den Wald und der Werwolf folgte ihm. Lucy sah wie ein schwarzer Hund ihnen folgte. Sofort begriff sie wer dieser Hund war. „Sirius“, rief sie und kämpfte sich an Patrick vorbei. Auch Harry lief ihnen jetzt hinter her.

„Wo sind sie?“, fragte sie, als alle drei nirgends zu sehen waren.

„Keine Ahnung“, antwortete Harry.

Plötzlich hörten die beiden hinter sich ein Knurren. Sie wandten sich um und entdeckten dass Lupin direkt hinter ihnen stand. Dieser hob seine große Pranke und traf Lucy am Arm. Diese wurde gegen einen Baum geschleudert. Sie richtete sich auf und sah gerade wie sich Lupin Harry näherte. Dann wurde Lupin von einem schwarzen Hund ange-griffen. Dieser rannte dann davon und der Werwolf folgte ihm.

„Los, komm mit“, sagte Harry, der ihr aufhalf. Die beiden rannten dem schwarzen Hund hinter-her. Als Sie an einem See angelangten, erschrak Lucy. Lupin war nirgends zu sehen. Stattdessen lag die menschliche Gestalt von Black am Ufer.

„Sirius“, murmelte sie und lief auf ihn zu, kniete sich neben ihn.

„Er ist sehr verletzt“, fiel Harry auf. „Oh nein“, sagte er dann und blickte zum Himmel hoch. Lucy folgte seinem Blick und entdeckte etwa hundert Dementoren.

„Was sollen wir jetzt tun?“, fragte sie.

„Patronus“, antwortete er, richtete sich auf und zog seinen Zauberstab. „Lucy, ich weiß dass du es schaffen wirst. Also denk an ein wirklich glückliches Erlebnis.“, erklärte er.

Sie richtete sich jetzt ebenfalls auf und zog ihren Zauberstab. Die Dementoren näherten sich jetzt.

„Expecto Patronum!“, rief Harry. Ein silberner Lichtstrahl kam aus seinem Zauberstab und verjagte einen Dementor.

Sie dachte nur an ein einziges Wort. *Familie*. „Expecto Patronum!“, rief nun auch sie. Ein silberner Lichtstrahl kam aus ihrem Zauberstab und verjagte zwei Dementoren auf einmal.

Doch ein anderer Dementor war direkt neben ihr aufgetaucht und saugte ihr die Luft aus. Sie fiel erschöpft zu Boden. Dann sah sie wie auch Harry zu Boden fiel. Und dann wurde ihr schwarz vor Augen.

## 20. Kapitel

### 20. Kapitel

„Lucy!“, hörte sie eine sehr vertraute Stimme. Sie öffnete die Augen und sah Patrick neben ihrem Bett sitzen.

„Was ist passiert? Wo ist Sirius?“, fragte sie.

Patrick tauschte einen kurzen Blick mit Daniel. „Harry und Hermine sind gerade dabei ihn zu retten“, antwortete er.

„Wie meinst du das?“, fragte sie und setzte sich auf.

„Lucy, ich habe nicht viel Zeit für Erklärungen. Aber ich bin mir sicher dass die zwei es hinbe-kommen“, antwortete er.

„Kannst du mir das bitte mal genau erklären?“, fragte sie.

„Wir können Sirius nur retten indem er flieht. Ich begleite ihn.“, antwortete er.

„Was? Nein!“, erwiderte sie. „Du kannst nicht mit ihm gehen. Ich meine, ich brauche dich hier“, stammelte sie vor sich hin.

Er legte eine Hand auf ihre Schulter damit sie ruhiger wurde. „Daniel wird in der Zwischenzeit bei dir bleiben“, sagte er.

Sie kämpfte gegen die Tränen. „Aber ich liebe dich“, sagte sie.

Er lächelte jetzt, beugte sich vor und küsste sie lange auf den Mund. „Ich werde dich nie vergessen“, sagte er. Dann war er auch schon verschwunden. Und wenige Sekunden später kamen Hermine und Harry durch die Kranken-flügeltür gelaufen.

„Wir haben es geschafft“, sagte Harry. Lucy aber konnte es nicht fassen was gerade passiert war. Er hatte sie verlassen. Er würde für sehr lange Zeit nicht mehr bei ihr sein. Tränen rollten jetzt ihr Gesicht herunter.

Lucy wurde am nächsten Tag entlassen. Ginny holte sie selbst vom Krankenflügel ab. „Geht es dir gut?“, fragte Ginny. „Deine Augen sind ganz schön rot“, fiel ihr auf.

„Hab die Nacht eben wenig geschlafen“, sagte Lucy.

„Hast die Nacht ja auch sehr viel erlebt. Immer-hin wurdest du von deinem eigenen Vater bedroht.“, sagte Ginny.

Lucy antwortete nicht. Sie wollte ihrer Freundin am liebsten die Wahrheit sagen. „Hör zu, ich hab jetzt wirklich keinen Hunger. Ich denke mal dass ich jetzt etwas Ruhe brauche.“, sagte sie zu Ginny.

„Okay, wir sehen uns dann nachher“, sagte Ginny und ging in die Große Halle.

Lucy ging die Marmortreppe rauf. Tief in Gedanken schlenderte sie gerade an einem der Klassenzimmer vorbei. „Lucy! Lucy!“, konnte sie jemanden rufen hören. Als sie sich umdrehte, winkte Lupin aus dem Klassenzimmer. „Wieso bist du so alleine? Wo ist Ginny?“, fragte er.

„Sie wollte frühstücken gehen“, antwortete sie.

Er musterte sie. „Verstehe“, sagte er. „Komm doch rein. Trink mit mir einen Tee.“, fügte er hinzu.

Sie zögerte, überlegte es sich dann aber anders und folgte Lupin in das Klassenzimmer und die Treppe zu seinem Büro rauf.

„Wie geht es dir?“, fragte er, während er ihr eine Tasse Tee reichte.

„Ganz gut“, antwortete sie. Jetzt blickte sie sich im Büro um. In der Ecke stand ein Koffer, der aussah als würde Lupin ihn packen. „Wollen Sie uns etwa verlassen?“, fragte sie.

„Das mache ich sehr ungern, aber ja“, antwortete er. „Snape hat über den Slytherins erwähnt dass ich ein Werwolf bin. Also habe ich gekündigt.“, erzählte er.

„Konnte Dumbeldore nichts dagegen tun?“, fragte sie.

„Ich finde Dumbeldore hat bis jetzt schon genug am Hals“, antwortete er. Sie blickte nachdenklich in ihre Teetasse. „Es war wirklich eine schöne Zeit mit dir gewesen Lucy. Und ich bin mir sicher dass wir uns auch wieder sehen werden.“, erklärte er.

„Das hoffe ich auch“, sagte sie. Obwohl sie Lupin am Anfang nicht mochte, jetzt dachte sie anders über ihn.

Die Abfahrt nach Hogwarts stand nun an. Lucy saß mit Harry, Hermine und Ron gemeinsam in einem Abteil. Sie blickte die meiste Zeit abwesend aus dem Fenster.

„Lucy“, wurde sie von Harry angesprochen.

„Was?“, fragte sie.

„Hier, der ist gerade von Sirius gekommen“, sagte Harry und reichte ihr einen Brief. „Der hier ist deiner“, fügte er hinzu.

Sie griff sofort danach und ritzte sich den Umschlag auf.

Meine liebe Lucy,

ich konnte es neulich kaum fassen dass ich dich endlich kennen lernen konnte. Mir tut es sehr Leid dass wir eine kurze Begegnung hatten. Ich weiß dass wir beide uns wieder sehen werden. Und wenn all das vorbei ist, werden wir eine richtige Familie.

Dein Vater Sirius Black

Lucy ließ den Brief sinken und blickte wieder nachdenklich aus dem Fenster. Als sie aus dem Zug stieg verabschiedete sie sich kurz von den anderen und ging dann auf Anna und Paul zu, die schon auf sie warteten.

„Geht es dir gut Lucy?“, fragte Anna.

„Ja, war nur ein anstrengendes Jahr“, antwortete Lucy und ging mit den beiden zum Auto.

*Tja, arme Lucy. Ich kann euch schon mal verraten dass sie in meiner nächsten FF eine harte Zeit durchmacht.*

*Das wars aber erst mal mit Askaban. Ich hoffe diese FF hat euch gefallen. Wir sehen uns dann im Feuerkelch wieder.*

*Eure Lucy.*